

Neubau eines
Ganztags- und Grundschulgebäudes
Handewitt

DOKU
MENT
TAT
ION

Inhalt

Vorwort

Aufgabenstellung

Wettbewerbsbeiträge

Protokoll Preisgericht

Liste aller Teilnehmer



Luftbild Schulstandort Handewitt

Vorwort

Die Gemeinde Handewitt beabsichtigt am Standort der „Siegfried-Lenz-Schule“ in Handewitt in Ergänzung zu den vorhandenen Gebäuden den **Neubau eines Ganztags- und Grundschulgebäudes**, das den zukünftigen Anforderungen einer pädagogisch funktionalen Lernraumgestaltung und den damit verbundenen Zielen in besonderer Weise gerecht wird. Das Raumprogramm für die Neubaumaßnahme umfasst folgende Einheiten: 12 Klassenräume, einen Klassenraum für Leseintensivmaßnahmen, einen Förderraum, einen FiSch-Raum, einen Raum für die Leitung BGS, eine Freilernzone mit Mensabereich, eine Ausgabeküche, sowie ergänzende Räume für Lehr- & Lernmittel inkl. Kopierer, Schulsozialarbeit, sowie die erforderlichen Flächen für Sanitärräume, Möbellager, Abstell- und Reinigungsräume, Technik. Für diese Raumgruppen ist eine Programmfläche von ca. 1.700 m² erforderlich. Diese soll als Erweiterung auf dem vorhandenen Schulstandort mit einer Anbindung an Haus 2 geplant werden. Der Schulneubau muss in das bestehende Grundstück eingefügt und unter laufendem Betrieb der angrenzenden Schulgebäude errichtet werden. Mit dem Neubau soll eine qualitätvolle räumliche Umsetzung des vorliegenden pädagogischen Konzeptes erreicht und neben den unmittelbaren Lernräumen weitergehende Flächenangebote für ausgleichenden Bewegungsdrang, für Kommunikation, Ruhe und Rückzug angeboten werden. Für alle Teile des Vorhabens gilt ein hoher Anspruch an die architektonische Entwurfs- und bauliche Ausführungsqualität.



Schulzentrum Handewitt - Blick von Osten

Zur Gewinnung des bestmöglichen Entwurfs für diese Aufgabe wurde ein nichtoffener Realisierungswettbewerb mit vorgeschaltetem EU-weiten Bewerbungsverfahren für den **Neubau eines Ganztags- und Grundschulgebäudes**, ausgelobt. Im EU-weiten Teilnahmewettbewerb hatten 54 Planungsteams, auch mit internationaler Beteiligung, ihre Bewerbungen eingereicht. Davon wurden 10 Teams aus Architekten und Landschaftsarchitekten durch Los für die Teilnahme bestimmt., sowie 4 Nachrücker ermittelt.

Das Preisgericht hatte in anbetracht der unterschiedlichen sowohl architektonischen, konstruktiven wie auch freiraumplanerisch qualitätvollen Ansätze eine anspruchsvolle Aufgabe zu lösen.

Mit klarem Votum wurde der Entwurf des Büros Haberland Architekten BDA aus Berlin mit plateau landschaftsarchitekten, ebenfalls aus Berlin mit dem 1. Preis und mit der Empfehlung zur Realisierung, ausgezeichnet.

Dank und Anerkennung gilt nicht nur den Preisträgern, sondern allen teilnehmenden Büros für ihre kreativen Wettbewerbsbeiträge. Weiter bedanken wir uns bei allen hoch engagiert am Verfahren Beteiligten, besonders den Mitgliedern des Preisgerichts, den Vorprüfern und allen sonst mit der Vorbereitung und Durchführung des Wettbewerbs Befassten. Sie alle haben durch ihr großes Engagement zu diesem positiven Ergebnis beigetragen.

Handewitt im Mai 2022

Aufgabenstellung



Wettbewerbsaufgabe

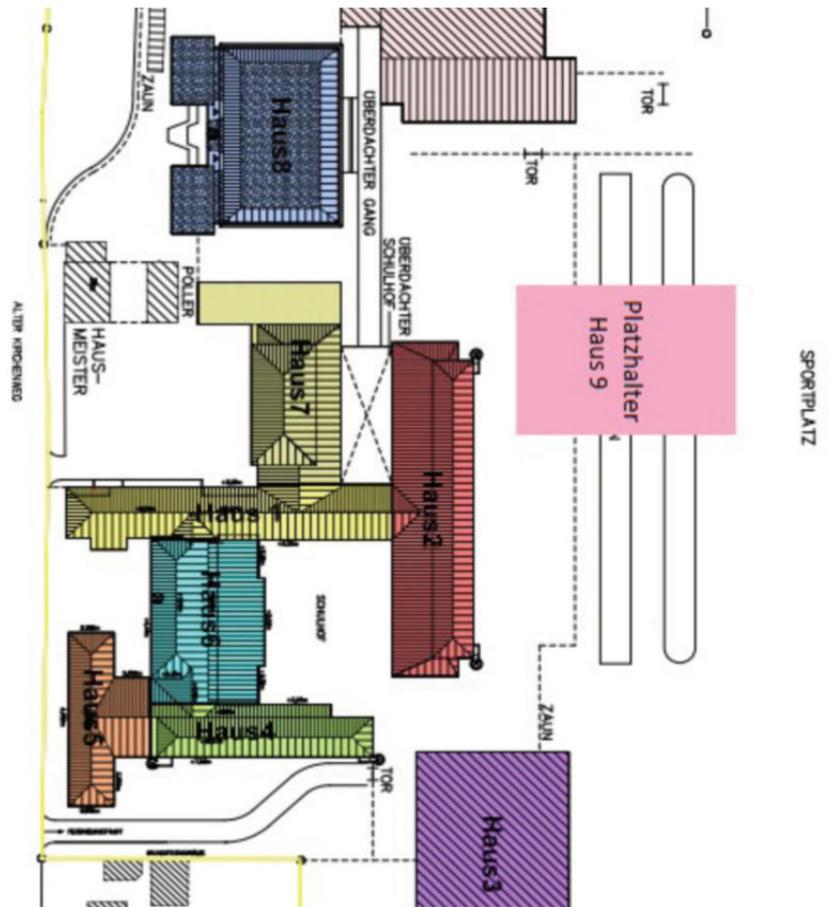
In Handewitt befindet sich der Hauptstandort der Gemeinschaftsschule (Siegfried-Lenz-Schule). Hier werden die Grundschüler aus den Ortsteilen Ellund, Gottrupel, Haurup, Handewitt, Hüllerup, Timmersiek und der näheren Umgebung sowie die Klassen 5 bis 10 unterrichtet. Seit dem Schuljahr 2013/2014 ist hier auch die gymnasiale Oberstufe (Klassenstufen 11 bis 13) beheimatet. Das Förderzentrum und die Offene Ganztagschule für alle drei Standorte sind ebenfalls hier angesiedelt.

Das Grundstück der Gemeinschaftsschule Handewitt liegt im Ortsteil Handewitt und wird begrenzt durch die Wohnbebauung entlang des Alten Kirchenweges und des Osterkamps. An die Schulflächen schließen nach Osten die Sportanlagen an.

Die vorhandene Bebauung des Grundstücks stammt aus verschiedenen Bauepochen. Die Gebäude gruppieren sich ein bzw. zweigeschossig um einen zentralen Innenhof. Nach Osten liegen, getrennt durch einen Grünbereich die Sportanlagen des Handewitter Schulzentrums. Ein neues Fußballspielfeld als Ersatz für das angrenzende Spielfeld wurde nördlich der Zufahrtsstraße errichtet. Eine umlaufende Wettkampfbahn C befindet sich in der Planung.

Ausgehend von dem zu erhaltenden Bestand ist ein Erweiterungsbaukörper zu entwickeln der die zukünftigen Bedarfe abbildet und darüber hinaus ein weiteres Entwicklungspotential anbietet. Der Erweiterungsbau soll durch einen Verbindungsgang an das Bestandsgebäude (Haus 2) angebunden und über ein eigenes Foyer mit Infoecke, Wegweisung etc. erschlossen werden.

Der Charakter des Neubaus soll möglichst eine offene, lichtdurchflutete, barrierefreie und nutzer- und besucherfreundliche Atmosphäre generieren. Ebenso sind attraktive multifunktional nutzbare Aufenthalts- und Erschließungszonen gewünscht.



Wettbewerbsart/Verfahren

Der Wettbewerb wurde als nichtoffener Realisierungswettbewerb mit vorgeschaltetem Bewerbungsverfahren/Losverfahren durchgeführt. Teilnahmeberechtigt waren ausschließlich Teams bestehend aus Architekten und Landschaftsarchitekten.

Das Preisgericht tagte in folgender Besetzung:

Sachpreisrichter*innen

Thomas Rasmussen Bürgermeister Handewitt
 Marx Plagemann, Vors. Ausschuss für Schule und Sport
 Nina Boisen – Elternvertretung Grundschule
 Wolfgang Hennig – SPD-Fraktion (ständig anwesender Vertreter)

Fachpreisrichter*innen

Eggert Bock Architekt BDA Rendsburg (Vorsitz)
 Sabine Rabe Landschaftsarchitektin Hamburg
 Julian Weyer Architekt Aarhus
 Birte Welling-Volquardsen Architektin, Westerland

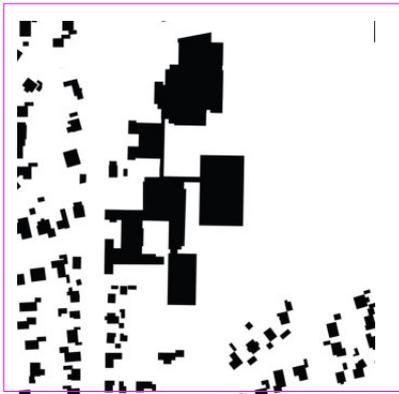
Sachverständige Berater*innen

Sabine Rothberg – komm. Schulleitung
 Frau Hänsel – Grundschulkoordinatorin
 Anja Bierwolf – Betreute Grundschule e.V. Handewitt
 Katrin Petersen – Lernenbrauchraum Kiel
 Susanne Bahnsen – SSW-Fraktion

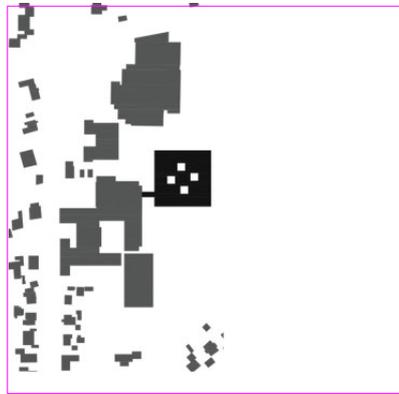
Vorprüfung

Gabriele Richter RICHTER Architekten Kiel
 Dieter Richter RICHTER Architekten Kiel

Wettbewerbsbeiträge



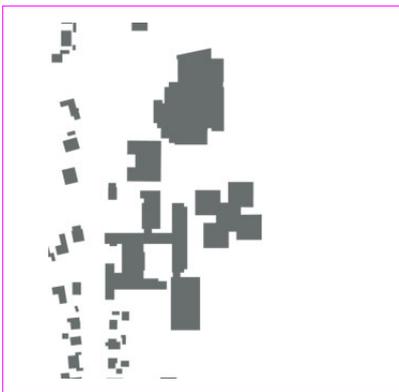
1001



1002



1003



1004



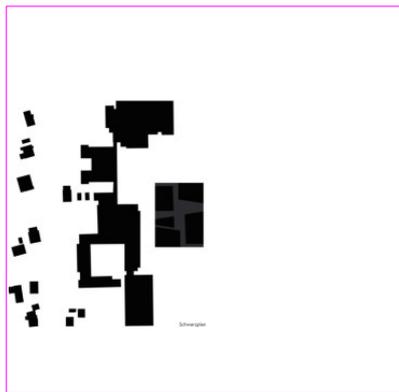
1005



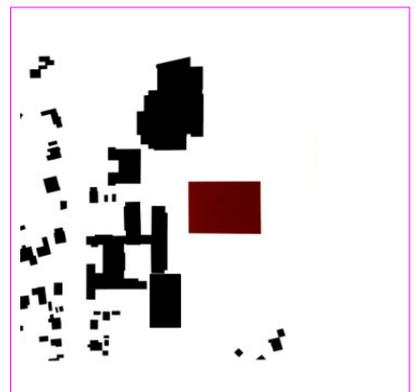
1006



1007



1008



1009



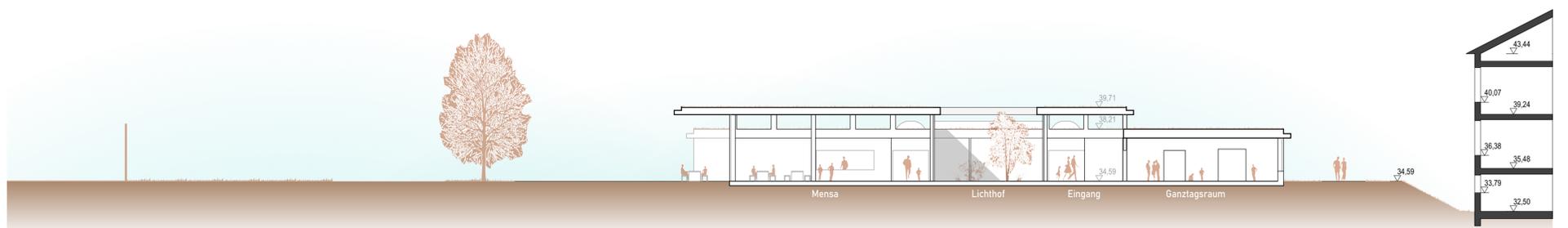
Lageplan 1:500



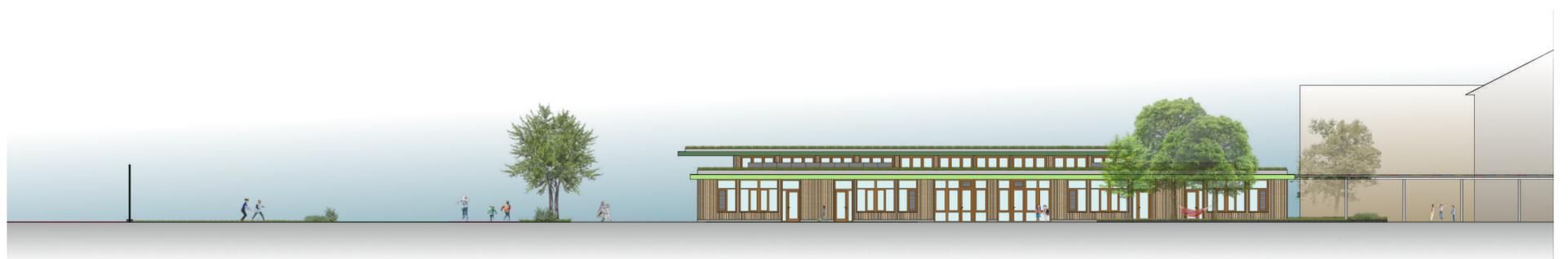
Ansicht West 1:200



Schwarzplan 1:1000



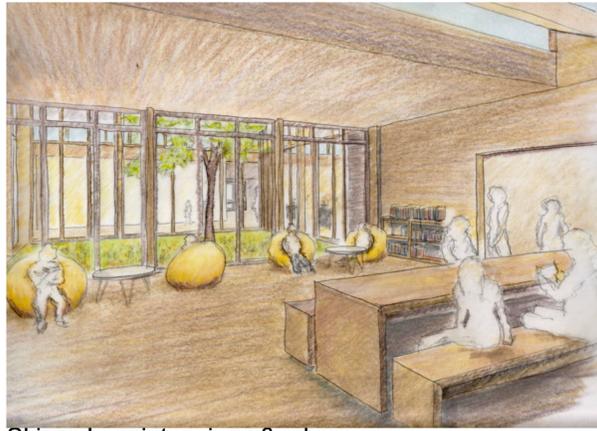
Schnitt 1:200



Ansicht Nord 1:200



Skizze Freilernzone



Skizze Leseintensivmaßnahme



Skizze Mensa



Grundriss 1:200



Ansicht Süd 1:200

Neubau eines Ganztags- und Grundschulgebäudes in Handewitt



Räumliche Darstellung des Baukörpers im Städtebaulichen Zusammenhang



Gestaltungsdetail Freiraum 1:50

Dach	Gründach, betretbar	80 mm
	Substrat	
	Filtervlies	40 mm
	Dränelement	
	Trenn- und Schutzvlies	
	Zweilagige bituminöse Abdichtung	150-250 mm
	Dämmung mit Gefälle	
	Trennlage	80 mm
	Brettsperrholz	40 mm
	Dämmung	
	Akustikdeckenplatte	150x300 mm
	Träger Furnierschichtholz	38,23

Wandaufbau	37,59
Außenverkleidung vertikale Holzschalung, verschiedene Breiten	
Hinterlüftung/Lüftung/Konterlüftung	64 mm
Windpapier, Stöße verklebt	
Holzfasersplatten	16 mm
Tragkonstruktion Mineralwolle	80 mm
Tragkonstruktion Mineralwolle	200 mm
OSB-Platte	15 mm
Gipskartonplatte	25 mm
Fensterelement Nachtauskühlung	34,59

Boden	
Linoleum	100 mm
Heizstrich	40 mm
Trittschalldämmung	
Feuchtheitsabdichtung	
WU-Stahlbeton Bodenplatte	250 mm
XPS Dämmung	100 mm
Sauberkeitsschicht	

Fassadenschnitt 1:50

Das Entwurfskonzept der Freianlagen sieht eine Neuordnung des Eingangsbereiches, eine Schulhoffläche mit Aktivitätsinseln und einzelne Spielfelder für Pausenzeiten und Schulsport vor. Der Entwurf stellt hierbei thematische Nutzungsschwerpunkte heraus, welche den heutigen Ansprüchen an eine Schulhofgestaltung gerecht werden und neben Spiel- und Bewegungsräumen auch Zonen für Ruhe, Entspannung und Unterricht im Freien berücksichtigen.

Der Eingangsbereich zum alten Kirchenweg wird als platzartige Vorfläche mit Fahrradabstellplätzen neu geordnet. Der Zugang zum Gebäude wird als Wegeachse mit einem wettergeschützten Verbindungsgang ausgebildet. Auf der Ostseite wird die Wegeachse als Erschließung der Sportfelder und Übergang in die Landschaft weitergeführt. Der Nebeneingang an der Sporthalle bleibt informeller Eingang mit der diagonalen Zuwegung über den Schulhof erhalten.

Die zentrale Schulhoffläche umfasst das gesamte Gebäude und bindet die Eingangsbereiche auf der West- und Ostseite des Gebäudes ein. Die Spiel-, Aktivitäten- und Ruheinseln werden den Jahrgangsstufen der Schüler zugeordnet. Diese sind in den Höhen und Nutzungen als Spiel- und Kletterlandschaft, grünes Klassenzimmer, Podest und Bühne oder als eingebundenes Spielfeld unterschiedlich ausgebildet. Die Grunderschließung des Geländes erfolgt über die verlängerte Zufahrt der Sporthalle. Im Bereich der Mensa werden Außensitzplätze angeordnet.

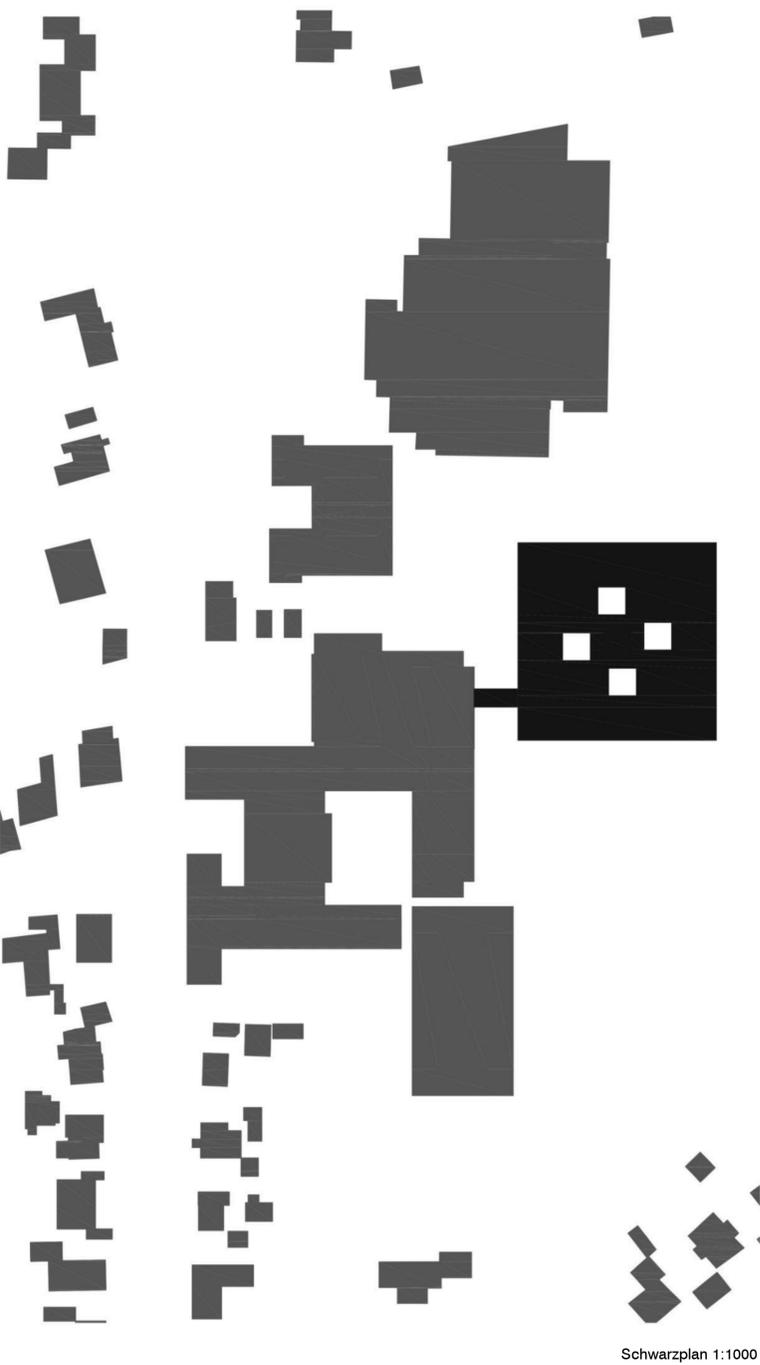
Der geplante Jugendpark mit Skateanlage Streetball und Tischtennis wird neu angeordnet und als Sportplatzkammer nördlich der Landschaftsachse eingebunden. Als Begrenzung zur Schulhoffläche wird die vorhandene Baumreihe nach Süden verlängert. Im Süden der Erschließungsachse wird die Schulsportanlage mit 75 m Laufbahn, Weitsprunganlage und Kleinspielfeld, sowie zusätzliche Minispielfeldern geplant. Die Nutzung soll hier als Schulsport und Pausenbewegung erfolgen.



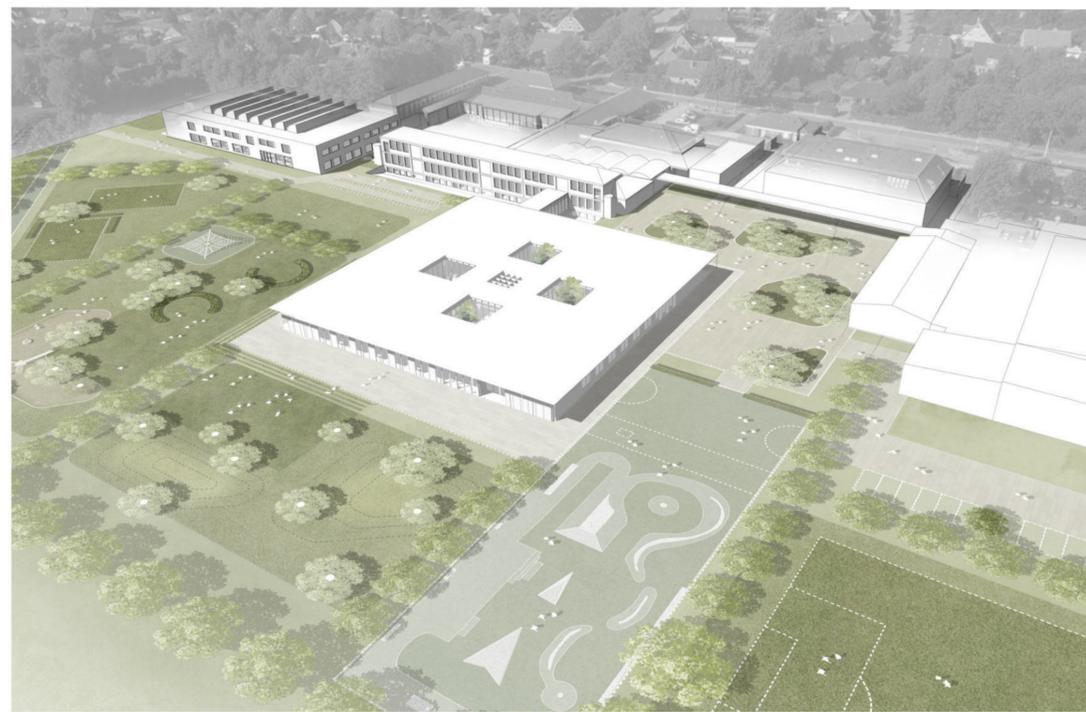
Ansicht Nord 1:200



Lageplan 1:500



Schwarzplan 1:1000



Luftbild mit Baukörper

Städtebau

Das neue Gebäude eröffnet die Entwicklung des Schulgeländes nach Osten hin. Es bildet ein neues Gegenüber zu den Bestandsgebäuden und fasst so den bestehenden Schulhof neu. Das Gebäude bildet einen Abschluss für den Schulhof, aber bindet diesen auch an die neue Skateranlage an und lässt den Blick in die Landschaft dahinter frei. Es wird vom Alten Kirchweg aus ein neuer Zugang zum Schulhof geschaffen.

Das Gebäude orientiert sich ausgehend vom Übergang zum Altbau Richtung Norden, um den Einfluss auf die Sicht- und Lichtverhältnisse im Altbau zu minimieren. Nach Südosten hin bildet sich ein neuer, naturnaher Schulhof mit ganz anderem Charakter.

Architektur

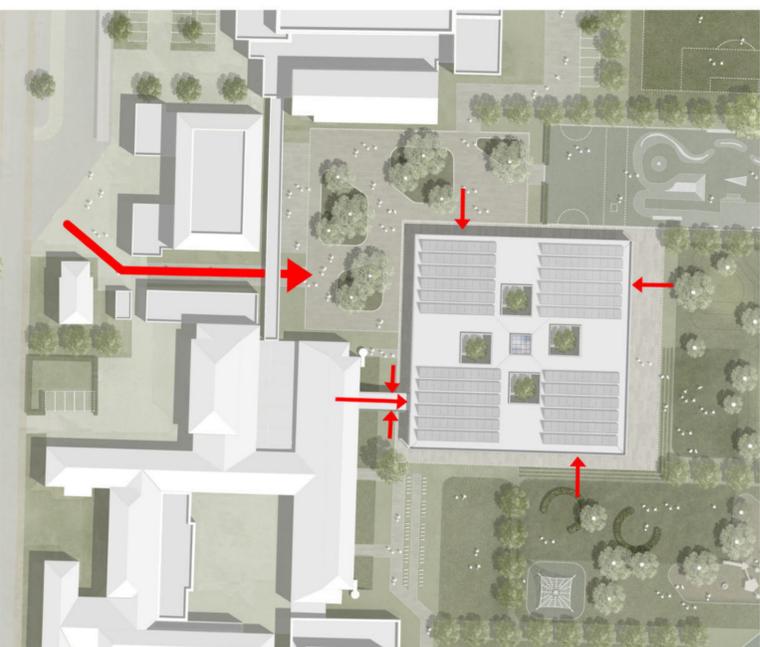
Der Entwurf des neuen Ganztags- und Grundschulgebäudes baut auf einem Raster von 8 x 8 Metern auf. Das Raumprogramm gibt 24 Raster mit geschlossenen Räumen vor, jeweils mit etwa 60m² Nutzfläche. Die Verkehrs-, Mensa- und Freirenbereiche bilden lebhatte Zwischenbereiche, die die Räume miteinander verbinden.

Ausgehend von diesen Rahmenbedingungen und einer ebenfalls quadratischen Gebäudeform entsteht mithilfe von vier quadratischen Innenhöfen eine städtebauliche Abfolge von Zwischenräumen. Die vier Eingänge zu den einzelnen Jahrgangsstufen weisen in alle vier Himmelsrichtungen. Die Anbindung zum Bestandsgebäude erfolgt über den westlichen Eingangsbereich. Der Verbindungsgang bildet gleichzeitig den Haupteingang zum neuen Schulgebäude. Der nördliche Eingang verbindet das Gebäude mit dem bestehenden Schulhof, der östliche und der südliche Eingang weisen zu dem neu entstehenden, offenen Naturschulhof.

Jeder Eingang bietet den Lernenden einen eigenen Sanitär- und Garderobebereich, der fließend in den Vorbereich der Klassenräume übergeht. Die Klassenräume sind mit ihrer quadratischen Form ideal für alternative Lernkonzepte. Die Entwicklung weg vom Frontalunterricht lässt neue Formen der Klassenräume zu. Die ungerichtete Grundrissform begünstigt kommunikatives Arbeiten.

Schon beim Betreten des Gebäudes kann man den ersten Innenhof sehen, welcher diesen äußeren Bereich auch mit natürlichem Licht versorgt. Der fünf Meter breite Eingangs- und Vorbereich der Klassen dient als Bewegungsfäche, aber auch als den jeweiligen Jahrgängen zugehöriger Beginn des Freirenbereichs. Von hier eröffnet sich der Blick in das gemeinsame Zentrum des Gebäudes: Der Mensa- und Freirenbereich. Hier treffen sich alle Jahrgänge und finden Leseecken, Lernstufen, Podeste, den Essbereich und im Zentrum eine Bühne, um die sich eine kleine Tribüne wickelt. Der zentrale Bereich wird durch die vier Lichthöfe und ein großes Oberlicht über der Bühne in helles Licht getaucht. Die Höfe sind thematisch unterschiedlich gestaltet und bieten Raum zum Essen, Lernen, Rückzug und als Außenbereich des Ganztagsraums. Im Sommer können die Höfe großzügig geöffnet werden und verbinden sich dann vollständig mit dem Innenraum.

Durch die Anordnung der Innenhöfe bieten sich den Lernenden immer wieder neue Ein- und Durchblicke und eine spannende Lernumgebung. An die Lichthöfe schmiegen sich die Räume der Werkverteilungswabe. So behalten die Lehrer*innen und Betreuer immer den Überblick über das Geschehen.



Zuwegung über neue Erschließungsachse



Detail Freianlagen M 1:50

Freianlagen

Ziel der Außenraumgestaltung ist die Schaffung einer übergeordneten Nutzungs- und Erschließungsstruktur, die sowohl bestehende räumliche Gegebenheiten als auch neue Funktionen und Elemente vereint.

Grundlage der Gestaltung ist die durch den geplanten Neubau entstehende Erschließungsachse von West nach Ost. Sie führt vom Alten Kirchenweg zwischen Turnhalle und Mensa hindurch zum neuen Schulgebäude. Dabei quert sie den bisherigen nördlichen Schulhof. Er wird damit zentraler Außenraum des Neubaus und Ausgangspunkt der Wegeverbindungen Richtung Norden, Süden und Osten. Um diese Aufwertung formal zu stützen, umfasst der Entwurf eine Neugliederung der Fläche. Vorhandene große Spielgeräte werden entnommen und im süd-östlichen Bereich der neuen Außenanlagen wiederverwendet.

Der neu entstandene, großzügige Platz erhält eine Pflasterung für mehr Bewegungsfreiheit und barrierefreien Zugang zum Schulgebäude. Mehrere polygonal geformte Pflanzinseln sorgen für partielle Beschattung und bieten Platz für kleine Spielgeräte und/oder Sitzmöglichkeiten. So entsteht ein einladendes Entree zum Neubau

mit Anbindung an die Bestandsgebäude.

Östlich und südlich des Neubaus werden weitere großzügige Bereiche für das freie Spiel geschaffen. Baumreihen gliedern die Flächen in kleinere „grüne Räume“ für unterschiedliche Nutzungen. Dabei wird auf Bestandspflanzungen zurückgegriffen, Neupflanzungen sind nur in Teilbereichen vonnöten. Leicht aufgehügelte Vegetationsinseln in Form „grüner Buchten“ bieten den Schülerinnen Orte zum Rückzug und zur Entspannung.

Auf den Freiflächen finden die vom ehemaligen nördlichen Schulhof entnommenen Spielgeräte ebenso Platz wie zwei neue Kleinspielfelder und eine Weitsprunganlage, orientiert an der von Osten nach Süden verlaufenden Baumreihe. Zusätzliche Sportangebote werden nördlich vom Neubau gebündelt. Hier grenzt zukünftig der Fußballplatz an ein neues Basketballfeld und eine Skate-Anlage.

Die erforderlichen Stellplätze werden entlang der Nord-Süd-Wegeverbindung nachgewiesen. Im nördlichen Bereich des Geländes befinden sich 42 PKW-Stellplätze für Lehrerinnen und Vereinsmitglieder, südlich des Neubaus 100 Fahrradstellplätze



Ansicht Nord M 1:200



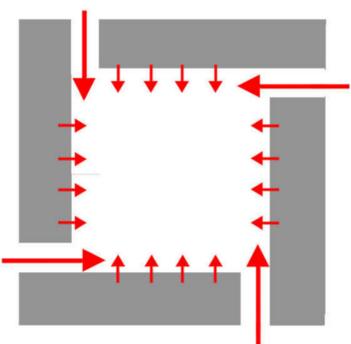
Ansicht Ost M 1:200

M 1:200 5cm = 10m

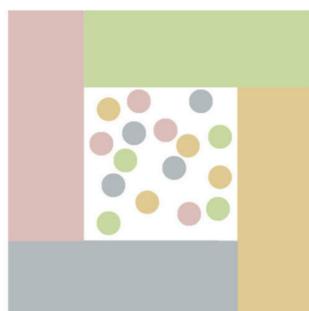


Grundriss EG M 1:200

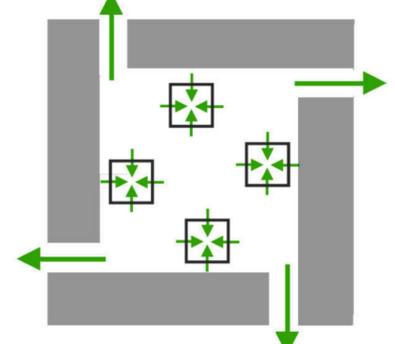
Erschließung



Cluster / Lernlandschaft



Außenbezüge

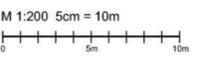




Ansicht Süd M 1:200



Ansicht West M 1:200



Blick in die Lernlandschaft

Konstruktion

Das neue Schulgebäude ist als Holzskelettbau geplant. Kreuzförmige Leimholzstützen stehen auf einem Grundraster von 8 x 8 Meter. Die 60m² großen Räume werden stützenfrei durch Leimbinder aus Nadelholz mit 60cm Höhe überspannt. Die kleineren Nebenträger bilden das Dachtragwerk. Die Aussteifung erfolgt über eine Dachscheibe aus Sperrholzplatten, ausgesteifte Außen- sowie Massivholz-Innenwände. Die Außenwände sind zwischen dem Haupttragwerk als Ausfachung mit ausgedämmten Holzrahmenbauelementen geplant. So wird ein schlanker Aufbau von nur 34 bis 36cm möglich. Die aussteifenden Innenwände werden aus schlankem Massivholz gefertigt. Zwischen den Klassen sind diese doppelt, um ausreichend Schallschutz zu gewährleisten. Durch die Massivbauweise im Innenbereich ist für ausreichend Speichermasse gesorgt. Nichttragende Trennwände sind als Trockenbauwände geplant. Die Fassaden werden mit einer offenen Lärchenholzschalung verkleidet. Unbehandelt bietet diese Art der Verkleidung Ruhe für mindestens 40 Jahre. Die Fassadenöffnungen sind als Pfosten-Riegel-Fassaden aus Holz mit außen liegender Aluminiumschale geplant. Das Dach krägt knapp 1,50m über die Außenwände aus und bietet so ausreichend Sonnenschutz. Für die Übergangs- und Wintermonate, in denen die Sonne tiefer steht, wird nach Süden und Osten hin mit außen liegender Verschattung ein ausreichender sommerlicher Wärmeschutz erreicht. Das Dachtragwerk ist innen sichtbar. Die Dämmebene und die Abdichtung werden durch zwei Lagen Schalung gehalten.

Energie + Nachhaltigkeit

Über der geld- und ressourcensparenden Foliendachabdichtung können in den vier Gebäudedecken rund 1.600m² Photovoltaikpaneele installiert werden. Diese sorgen dafür, dass das Gebäude weitgehend energieautark ist und in den Sommermonaten sogar Energie ins Netz einspeisen wird. Die gesamte Konstruktion oberhalb der Bodenplatte wird aus nachhaltigen, nachwachsenden Rohstoffen hergestellt. Der Einsatz von Holz als Grundbaustoff stellt sicher, dass für den Bau zum einen so wenig wie möglich Primärenergie eingesetzt wird. Zum anderen auch, dass das gesamte Gebäude als CO₂-Speicher dient. Konstruktions- und Dämmstoffe werden, wo immer möglich, eingesetzt. Das Gebäudeenergiekonzept sieht eine Ausführung als "Low-Tech-Gebäude" vor. Alle geschlossenen Räume haben mindestens zwei Öffnungsflügel und auf der Flurseite ein Lüftungselement zur Querlüftung. Unterstützt wird die Querlüftung durch das Oberlicht im Zentrum des Gebäudes, welches automatisch die Abluft regelt. Im Sommer dienen die Lichthöfe ebenfalls der Querlüftung.



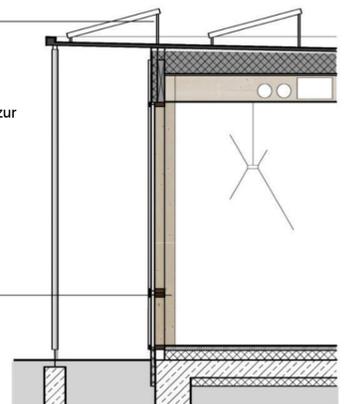
Ausschnitt Fassadenansicht 1:50

Dachaufbau

- PV-Module
- Foliendachabdichtung
- Schalung
- Hinterlüftung
- Zelluloseämmung / Abstandshölzer zur Gefälleausbildung
- Dampfbremse
- Schalung
- Leimbinder
- Abhangdecke (30cm)

Fassade

- Stahl Rundrohrstütze
- Holz-Pfosten-Riegelfassade



Fassadenschnitt M 1:50



Schnitt M 1:200



Auf dem Campus der „Siegfried Lenz Schule“ in Handewitt soll ein neues Gebäude entstehen, welches vier Jahrgangcluster und einen Ganztagsbereich beinhaltet. Der Neubau liegt vom westlichen Alten Kirchenweg aus gesehen hinter dem bestehenden Schulensemble. Der Campus wird im Bestand von Norden her über zwei Zufahrten mit Parkplätzen sowie westlich über drei fußläufige Zuwegungen erschlossen. Dabei wird zukünftig die Hauptzuwegung zum Neubaufeld über die östliche Zufahrt vom nördlichen Alten Kirchenweg erfolgen. Von Süden wird eine weitere Zuwegung die Erschließung ergänzen. Der Haupteingang sitzt inmitten des Ensembles aus Neu- und Altbauten. Hier kann sich der Schülerverkehr, geschützt unter breiten Überdachungen sammeln und in die verschiedenen Gebäude verteilen. Mit einer Dachlandschaft, aus sich aneinanderfügenden Satteldächern, mit geringer Neigung nimmt der Neubau ein prägendes Thema der Bestandsbebauung wieder auf und gliedert sich so gut in die Umgebung ein. Gleichzeitig prägt sie die Gestalt und Identität des Neubaukörpers

Nachhaltigkeit / Energiekonzept

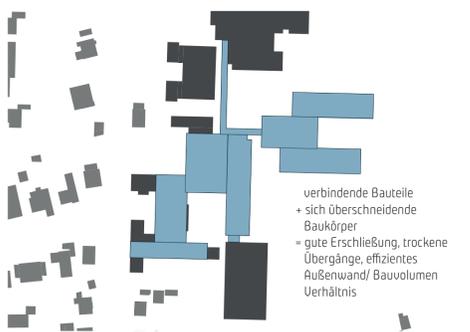
Der Neubau ist als Plus-Energie-Haus konzipiert, das ein Mehr an Energie erzeugt. Robuste Anlagentechnik wird mit einem guten Dämmstandard der Hülle kombiniert. Eine Luft-Wärmepumpe mit flächendeckender Fußbodenheizung sorgt, kombiniert mit einer Photovoltaikanlage auf der südlich ausgerichteten Dachseite des Mittelhauses, im gesamten Gebäude für eine effiziente und nachhaltige Energieversorgung. Eine natürliche Belüftung kann über Querlüftung mit zusätzlicher, sensorischer Steuerung der Dachflächenfenster erfolgen. Die Warmwasserversorgung erfolgt dezentral über Durchlauferhitzer zur Minimierung der Leitungslängen und der Gefahr von Legionellenbildung. Grundsätzlich werden natürliche, regionale, emissionsarme und weitestgehend erneuerbare Baustoffe, verwendet. Die einzelnen Bauteile werden als Fertigteile aus Holz vorgefertigt und garantieren einen zügigen Bauablauf. Natürliche Baustoffe aus Holz werden konstruktiv wie gestalterisch innen und außen genutzt und schaffen im Innenraum behagliche Oberflächen. Die Tageslichtausnutzung ist durch große Öffnungen, und helle innere Oberflächen maximiert. Außenliegender konstruktiver Sonnenschutz dient gleichzeitig der Regulierung der Wärmeeinträge sowie der Blendwirkung im Innenraum.



Vogelperspektive

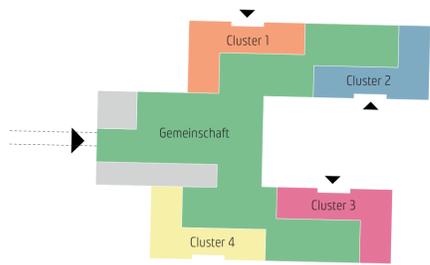


Erschließung



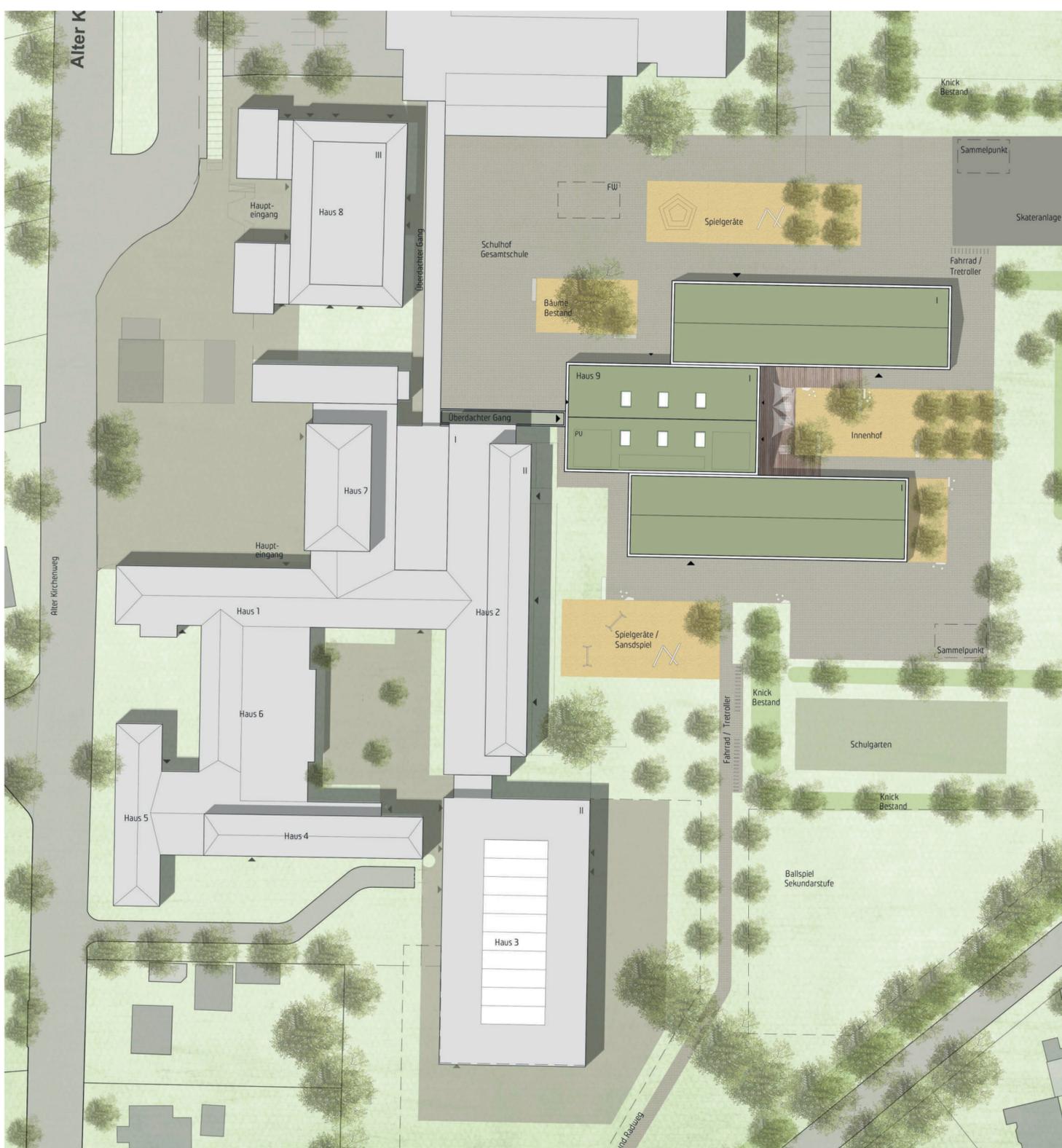
Gesamtensemble

Das Ensemble aus Bestandsbauten und Neubau besteht aus Baukörpern, die ineinandergreifen, und dadurch innere Verbindungen anbieten und gleichzeitig viel Tageslichteintrag in die relevanten Nutzungen über die Außenfassaden bieten. Bereiche, welche nicht im Innenbereich zusammengeschlossen sind, sind durch großzügige Überdachungen miteinander verbunden, um als Einheit zu funktionieren. Der Neubau besteht aus drei Häusern, welche zusammengeschoben als ein Gebäude funktionieren.



Nutzung und Farbkonzept

Für den Innenraum ist ein ausgewogenes Farbkonzept vorgesehen, das die Orientierung für die Kinder erleichtert. Jedes Cluster erhält dabei seine eigene Farbe, die den jeweiligen Eingangsbereich definiert. Auch die Klassenfenster nehmen den Clusterfarbton auf und lassen so das Innenleben nach Außen strahlen. Gleichzeitig ist so aus dem Außenraum die Organisation des Innenraums klar ablesbar und die Gruppenräume sind leicht zu verorten. Haupteingänge, Mensa und Gemeinschaftsbereiche sind in Grün gehalten. Hier zieht sich die öffentliche Fläche des Freiraums ins Innere des Gebäudes.



Lageplan



Ansicht West 1:200



Schwarzplan 1:1000



Perspektive Innenraum

Die Dachlandschaft ist über allen drei Häusern als Gründach ausgebildet. So kann es als Zwischenspeicher für Regenwasser dienen und trägt durch die so entstehende Verdunstungskälte zur Verbesserung des Mikroklimas am Standort bei. Auch die Leistung der PU-Anlage ist durch die Kombination mit dem Gründach gleichbleibend stabiler. Gleichzeitig wird durch die Faltung des Daches sogar eine größere Grünfläche an das Ökosystem zurück gegeben, als durch die Grundfläche des Neubaus beansprucht wird. Durch eine Ausbildung als Bienenweiden kann die Dachlandschaft so die Bienenpopulation und Artenvielfalt am Standort unterstützen. Zusätzlich trägt die Dachbegrünung positiv zum Wärme- und Schallschutz bei.

Innere Organisation

Die drei eingeschossigen Häuser sind auf ihre unterschiedlichen Funktionsgruppen zugeschnitten. Über ein großzügiges Foyer gelangt man in das „Mittelhaus“, in dem der Schwerpunkt auf gemeinschaftliche Nutzungen gesetzt ist. Hier befindet sich die Mensa mit Ihrem Ausgabebereich und Speisebereich sowie der Freilernbereich. Die beiden Funktionen können sowohl getrennt als auch zusammengeschaltet genutzt werden und je nach Bedarf als große Pausen-, Spiel- und Lernzone genutzt werden. Für das Mittelhaus ist im Vergleich zu den seitlichen Clusterhäusern eine leicht erhöhte Raumhöhe vorgesehen, was einer verbesserten Luftqualität

im Speise- und Spielbereich zugutekommt. Durch Möbel, Podeste, Tribünen, Spielebenen können hier vielfältige Lernbereiche entstehen. Über die Freilernzone gelangt man links und rechts in die beiden Clusterhäuser. Der Gemeinschaftsbereich zieht sich noch jeweils in Mitte dieser Häuser in Form von Sonderräumen wie dem Leseintensiv-, Inklusions-, Gemeinschafts- oder FISCH-Raum. Jedes Clusterhaus beherbergt zwei Klassencluster mit jeweils drei Klassen. Dabei verfügt jedes Klassencluster zusätzlich über einen eigenen, großzügigen Eingangsbereich mit Garderobe, Rangierfläche und Sitzmöglichkeiten.

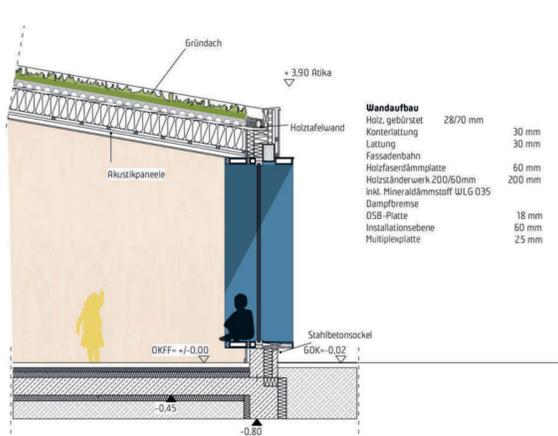


Grundriss 1:200



Ansicht Süd

- Dachaufbau**
- Vegetationsschicht
 - Substrat 80 mm
 - Filmschutzschicht
 - Dränschicht 100 mm
 - Speicherschutzmatte
 - Dachabdichtung Wurzelfest
 - Dränschichtplatte 30 mm
 - Brettschichtholzträger 300/200 300 mm
 - Inkl. Wärmedämmung
 - Dampfbremse
 - Installationsebene
 - Rückstülpen Holzwohle-Akustikplatte



- Wandaufbau**
- Holz, gebürstet 28/70 mm
 - Kontrelattung 30 mm
 - Lattung 30 mm
 - Fassadenbahn 60 mm
 - Holzfaserdämmplatte 200 mm
 - Holzständerwerk 200/60 mm
 - Inkl. Mineraldämmstoff WLG 035
 - Dampfbremse 18 mm
 - OSB-Platte 60 mm
 - Installationsebene 25 mm
 - Multiplakplatte



Fassade

Die Fassade ist durch große und kleine Fenster in verspielter Anordnung rhythmisiert. Jede Klasse verfügt über ein sehr großes, festverglastes Fenster und zwei weitere kleinere, die der Lüftung dienen. Die Leibung des großen Fensters ist innen so ausgebildet, dass sie gleichzeitig als Bank genutzt werden kann. Auch nach außen ragt sie ein Stück hinaus und übernimmt durch den Überstand auch eine schützende Funktion gegenüber der hochstehenden Sommersonne. Das thermisch modifizierte, heimische Nadelholz, das für die Fassade verwendet wird, gewährleistet eine lange Lebensdauer bei sehr geringem Pflegeaufwand. Durch die thermische Behandlung ist es gut vor Bewitterung und Schimmelpilzen oder Fäulnis geschützt.

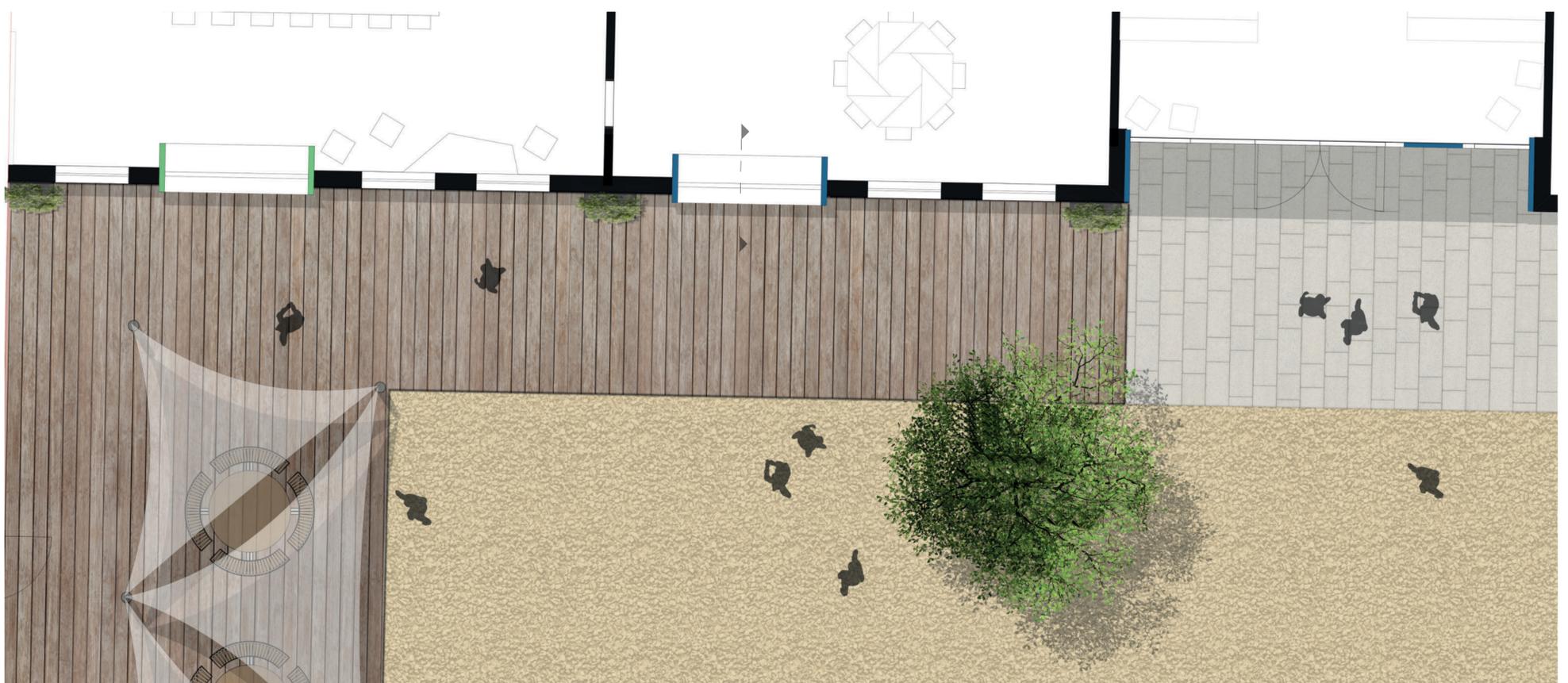
Konstruktion

Das Gebäude ist als Holztafelbau mit einer Holzfassade auf einem umlaufenden Betonsockel geplant. Beim Dach handelt es sich um eine Satteldachkonstruktion mit Brettschichtholzträgern mit dazwischenliegenden Dachpfeifen und Zwischensparrendämmung. Die Konstruktion kommt ohne tragende Innenwände aus. Dies ermöglicht flexibel gestaltbare Innenräume in den Klassentrakten, die mit wenig Aufwand an neue Lernkonzepte und Bedarfe angepasst werden können. Akustikdecken sorgen überall für angenehme Hörsamkeit.

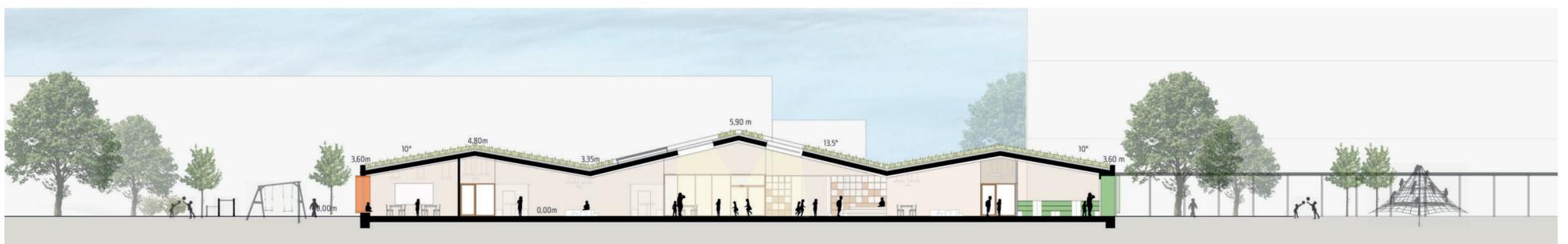
Außenraum

Der Außenraum der Gesamtschule bietet vielfältige Angebote in unterschiedlichen Räumen für größere und kleinere Gruppen. Den zentralen Bereich bildet die Fläche zwischen den Bestandsgebäuden und dem Neubau mit einem offenen Platz als Aufenthalts- und Bewegungsraum für alle Klassenstufen. Bestandsbäume und das vorhandene Kletternetz werden erhalten und in Bereiche, die als Treffpunkte ausgebildet werden, integriert. Südlich des Neubaus befinden sich für die jüngeren Jahrgänge kleinere geschützte Bereiche mit Spielgeräten (Bestand) und Sandspielfläche. Der Innenhof setzt die Freierlnzone nach außen fort und öffnet sich nach Osten zu einem naturnahen Bereich. Landschaftstypische Knicks gliedern diesen Bereich und bilden Rückzugsmöglichkeiten und Naturerlebnisse. Knicks und ein Schulgarten für alle Jahrgänge trennen den Pausenbereich der Gesamt- und Sekundarstufe.

Fassadenschnitt und Teilansicht 1:50



Gestaltungsdetail Freiraum 1:50



Schnitt A-A



Schnitt B-B



Ansicht Nord



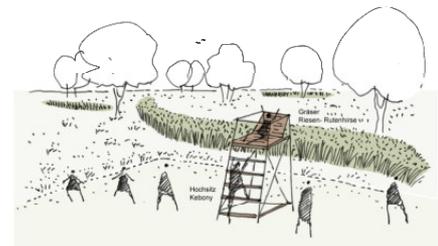
Erläuterungsbericht

Das neue Ganztags- und Grundschulgebäude ist geprägt von der Offenheit und Weite der norddeutschen Geestlandschaft. Ein eingeschossiger horizontaler Baukörper bettet sich in die Umgebung ein. Die ebenerdige Anordnung aller Funktionen erlaubt eine Durchlässigkeit des Gebäudes in alle Richtungen. Die Klassenzimmer sind zu allen Himmelsrichtungen ausgerichtet, ebenso die Eingänge in die einzelnen Lerngruppen. Das Herzstück der Schule ist eine zentrale Halle, die als Mensa und Freilernzone sowie als Versammlungsraum genutzt wird. Aus der Halle ergeben sich Ausblicke in die umgebende Landschaft. Die Orientierung im Gebäude ist einfach und übersichtlich und erlaubt den jungen Nutzern sich in einem für sie überschaubaren und vertrauten Umfeld zu bewegen.

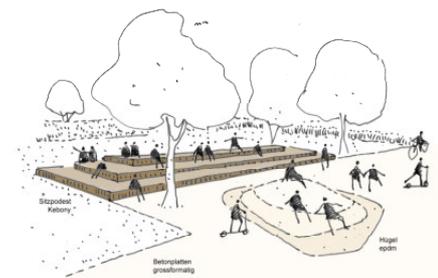
Jede Lerngruppe bekommt ein eigenes Haus mit einem eigenen Eingang, der großzügig durch Glasfassaden belichtet ist. Abgetrennt durch eine weitere verglaste Wand geht der Eingangsbereich in das Forum eines jeden Lernhauses über. Das Forum erhält durch ein großes Oberlicht zusätzliches Tageslicht. Hier finden Aktivitäten außerhalb des Klassenraumes statt, wie z.B. eine kleine Aufführung, freies Spiel oder Sitzkreise. Die Möblierung ist flexibel und lässt sich von den Kindern selbst bestimmen. Vier Klassenzimmer schließen sich mit transparenten verglasten Wänden an das Forum an. Die allgemeinen Funktionsflächen der Verwaltung sind den einzelnen Lernhäusern zugeordnet.

An der zentralen Halle befinden sich Raumnischen, die als Rückzugsort genutzt werden können. Teilweise mit Sitzstufen und Podesten ausgestattet, dienen sie bei Vorführungen und Vorträgen als Zuschauerplätze. Die Nischen lassen sich auch zum Lernen oder z.B. für PC Arbeit nutzen. Die Schulküche wird von Westen her angeliefert, die Ausgabe befindet sich in der Halle. Die Tische im Zentrum des Hauses werden multifunktional für den Mensabetrieb und zum freien Lernen genutzt. Der Ganztagsraum ist an die Halle angegliedert und kann von dort aus eingesehen werden. An der Halle, mit Blick in die Landschaft, befinden sich Aufenthaltsbereiche zum Spielen und Ausruhen.

Das Schulgelände ist geprägt von Schulbauten aus unterschiedlichen Jahrzehnten und Baustilen, das verbindende Material bei den Gebäuden ist Sichtmauerwerk. Um eine Homogenität mit dem Bestand herzustellen wird die Fassade der neuen Schule mit gelbem Ziegel geplant. Die Außenwände sind in Massivbauweise alle Innenwände aus Holzmodulbauwänden errichtet.



Skizze Hochsitz



Skizze Holzpodest

Landschaftsarchitektonisches Konzept

Das landschaftsarchitektonische Konzept für die Außenanlagen des Neubaus sieht die Verknüpfung des Schulbaus mit dem Ensemble der Bestandsgebäuden und der sich anschließenden, offenen Landschaft vor.

Im Nordwesten entsteht ein großer zusammenhängender Gartenraum mit unterschiedlichen Zuwegungen zum Haupteingang sowie im Südosten ein weiterer landschaftlich geprägter Gartenbereich, der sich in die benachbarte Feldflur öffnet.

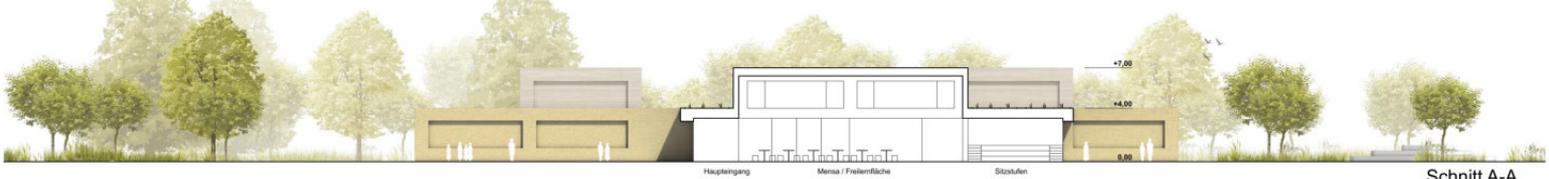
Grün- und Spielräume
Der Holzsteg teilt den nördlichen Gartenraum in zwei Bereiche, eine großzügige Spielrasenfläche mit Tischtennisplatten und eine nördlich davon gelegene Streubetwiese und Sandbereiche mit diversen Spielmöglichkeiten und Angeboten zum Chillen, Treffen und Beobachten, wie Hängematten, Nestschaukeln, einem Tipi, und einem großen Seilzirkus.

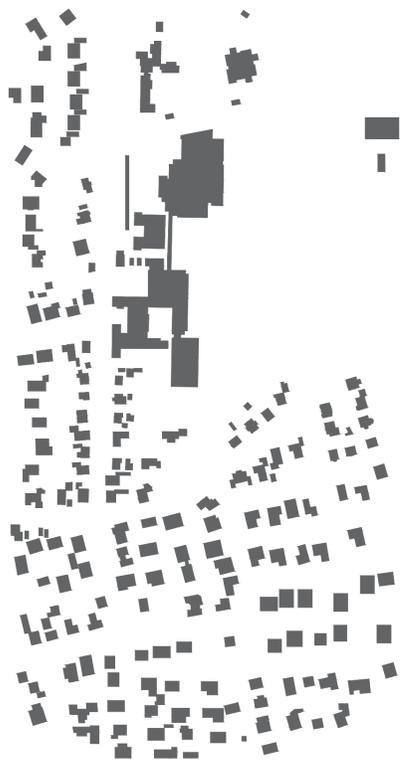
An der Nordseite der Siegfried-Lenz-Schule sind Boulderwände an der Fassade und als freistehende Wand als eine besondere sportive Attraktivität vorgesehen.

Der südöstliche Gartenbereich ist gekennzeichnet durch eine sich der Landschaft öffnende Gestaltung. Eine zweite, sehr großzügige Spielrasenfläche mit Spielhügel und Doppelrutsche definiert den Garten, in den Hängematten, Nestschaukeln, ein Weidentipi, Hochsitz und Tischtennisplatten eingestreut sind. Doppelschaukeln und Spielhügel aus EPDM-Material im Betonplattenbelag, sowie weitere Sitzpodeste und Sitzbänke aus Holz bilden eingangsnah Spiel- und Treffzonen. Schlaglinien kann zwischen den neuen Bäumen zum Skaterfeld stattfinden.



Skizze Forum

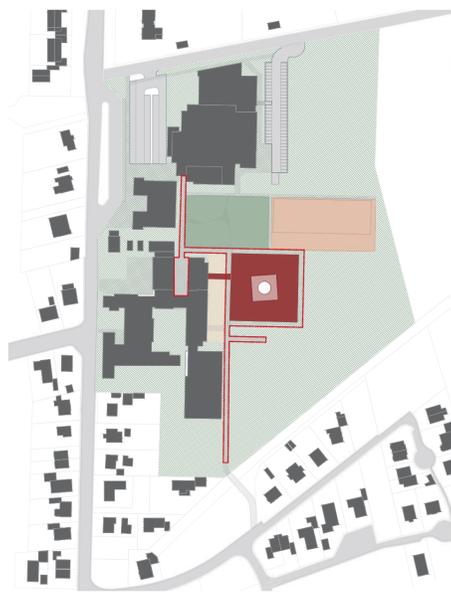




Schwarzplan



- Bauten
- Freiraum
- Straßen und Gehwege
- Grundschulvorschlag



- Bauten
- Straßen
- Gehwege
- Gehweg überdacht
- Grünflächen
- Spielplatz
- Erholungsraum
- Skatepark



- Bushaltestelle
- Zugang Richtung Bushaltestelle
- Zugang
- Fahrradfahrt
- Fahrradabstellplatz
- ▶ Zufahrt zum Parkplatz
- Parkplatz

"Schulen begannen mit einem Mann unter einem Baum" Louis Kahn

Leitidee

In einer Stadt gelegen, die durch ein weit verstreutes und einheitliches Gefüge von fein säuberlich angeordneten Einzelhäusern gekennzeichnet ist, verhält sich die Siegfried-Lenz-Schule in Handewitt wie ein heterogener Raum, der sich durch seine Massivität auf der planimetrischen Ebene auszeichnet und aus Gebäuden mit unterschiedlichen Volumina und stilistischen und räumlichen Ansätzen zusammensetzt.

Unser Wettbewerbsbeitrag für die Schulenerweiterung versucht, sich auf den Kontext zu beziehen, indem die Entwicklung des Campus bis zur heutigen Zeit aufgegriffen wird. Diese Handlung besteht in der sukzessiven Hinzufügung verschiedener Objekte, die nicht versuchen, das Bestehende/Vorherige zu imitieren, sondern versuchen, das Neue hinzuzufügen. Um das Konzept der Addition weiter zu entwickeln, ergänzt unser Vorschlag das Ensemble um ein kompaktes Objekt, das sowohl die Anforderungen des neuen pädagogischen Konzepts (present pedagogical concept, the future requirements of a pedagogically functional learning space design) erfüllen als auch neuartige Außenräume schaffen soll, die den anderen bestehenden Gebäuden dienen, damit sie als Organismus zusammenwirken können.

Diese kompakte Form der neuen Schule versucht, sowohl einen introvertierten, geschützten Raum (den Innenhof) zu schaffen als auch ein Gegengewicht durch einen nach außen orientierten Raum (den Portikus). Da es sich um eine Ganztagschule handelt, werden die Kinder viel Zeit in diesen Räumen verbringen. Daher wurde nach Möglichkeiten gesucht, die Räume zu zähmen und umzugestalten, mit Plätzen zum gemeinsamen Lernen, aber auch mit geschützteren Räumen, die die Möglichkeit bieten, sich in einen ruhigen Rückzugsort zurückzuziehen.

Der Standort der Schule ist auf die entstehenden Freiräume abgestimmt. Auf diese Weise wird der zentrale Hof besser definiert, der auf einer Seite von der bestehenden Säulenhalle umgeben ist und durch eine vorgeschlagene Säulenhalle senkrecht dazu in Richtung der neuen Schule fortgesetzt wird, wodurch eine Verbindung durch einen überdachten Außenbereich geschaffen wird. Auf den anderen Seiten bleibt der Hof offen und steht in Verbindung mit dem geplanten Skatepark. Gleichzeitig wird zwischen diesem Gebäude und dem Bestandsgebäude ein Außenbereich für die Pausen eingezeichnet, in dem die Schüler zu Mittag essen oder sich mit den Schülern aus den anderen Gebäuden treffen können.



Erreichbarkeit

Der Zugang zur Schule erfolgt über Gebäude 2 durch einen Verbindungsgang, der keine Veränderung an Gebäude 2 vornimmt. Ein von den Schülern vielleicht häufiger genutzter Weg, der auch barrierefrei ist und keine Unebenheiten aufweist, wird der Weg sein, der von der Bushaltestelle ausgeht, durch den bestehenden Portikus führt und durch den neugeplanten Portikus zum Hauptzugang führt. Die Zufahrt für Fahrräder erfolgt von der Straße Am Großen Stein zum geplanten Fahrradparkplatz an der Südseite des Gebäudes und von dort aus durch den Säulengang zum Schuleingang.



Es ist der Außenbereich, der die Schüler, die in verschiedenen Gebäuden lernen, zusammenbringt. Der Haupthof der Schule, der das Herzstück des Geländes bildet, ist daher ein großzügiger, kreativer und vielfältiger Raum, der allen Schülern zugänglich ist. Der neu gestaltete Innenhof bringt neue Raumtypen mit sich: ein Amphitheater, einen Spielplatz, einen Sandkasten, einen gemeinsamen Schulgarten, den die Kinder selbst bepflanzen und pflegen können und zu dem der geplante Skatepark hinzukommen wird.



Gesamtplan 1:1000

0 5m 10m 20m 50m



Schnitte Schulhof



Lageplan 1:500



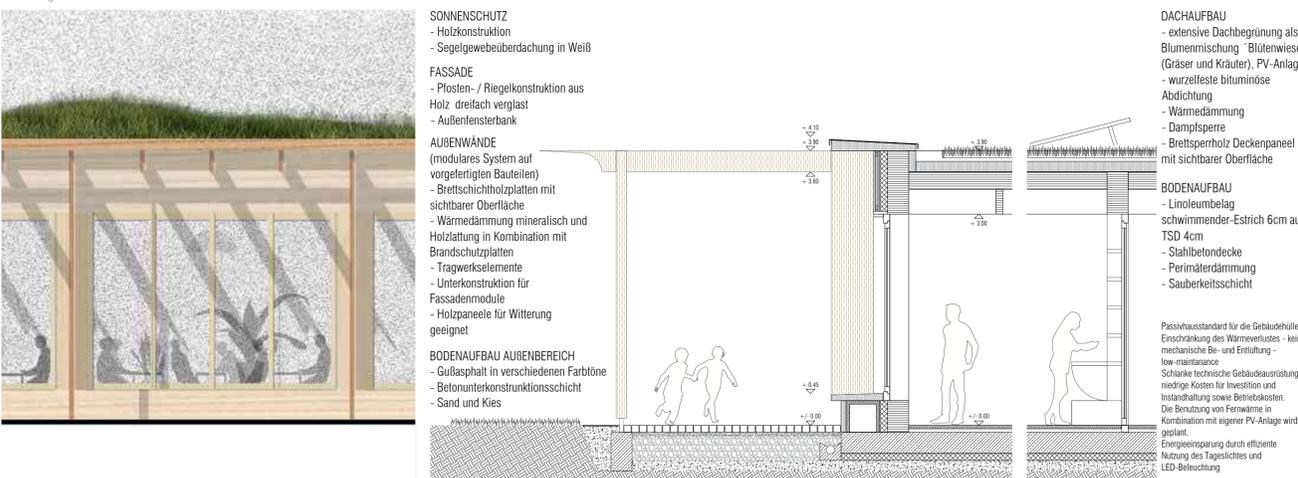
Räumliche Darstellung des Baukörpers im städtebaulichen Zusammenhang



Gestaltungsschnitt

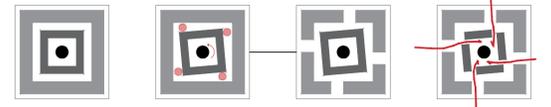


Gestaltungsdetails Freiraum M. 1:50



Fassadenteilschnitt M. 1:50

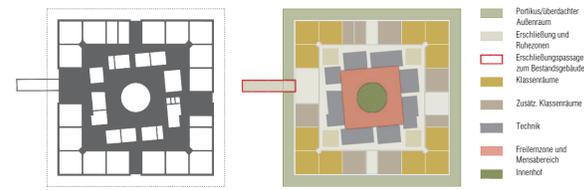
Der Innenraum ist schichtweise angelegt, um die Räume so effizient wie möglich zusammenzuknüpfen oder zu trennen um eine klare Unterteilung der Räumlichkeiten zu schaffen.



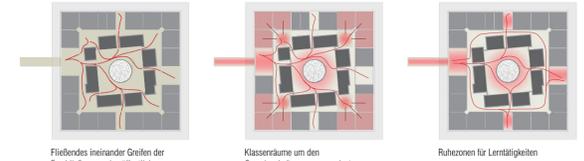
Die erste Schicht wird durch den umlaufenden Portikus repräsentiert, der eine Verbindung zu den Außenräumen herstellt und das Gebäude in allen vier Himmelsrichtungen öffnet, wie Palladios Villa La Rotonda. Die nächste Ebene beherbergt den Haupteingang (der durch einen Gang mit Gebäude 2 verbunden ist) und die Klassenzimmer sowie die Lernbereiche. Dieser Ring von Klassenzimmern und Lernbereichen an der Fassade gewährleistet eine gute Belichtung und Belüftung der Räumlichkeiten, in denen die Kinder lernen, sowie zwischen ihnen durch Schiebeturne eine einfache Kommunikation ermöglichen. Die Schiebeturne werden in den Trennwänden oder Fallwänden verborgen. Die Abgrenzung zur inneren Erschließung wird durch verglaste Wände und Abstellflächen erreicht, die eine gefilterte visuelle Durchlässigkeit ermöglichen.

Die nächste Ebene ist die Erschließung und der Zugang zu den Klassenräumen der vier Jahrgänge. Der jeweilige Zugangsbereich arbeitet mit den drei Klassenräumen zusammen und stellt einen Zwischenraum dar, einen Übergang vom öffentlichen Gemeinschaftsraum zum Klassenraum. Der Lichteinfall erfolgt durch Oberlichter in verschiedenen Farben, die dazu beitragen, jeden Jahrgang zu unterscheiden.

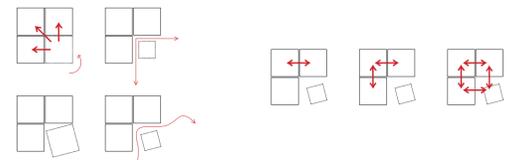
Die Schicht der technischen Funktionen und Stauräume kommt als nächstes, die "Lücken" in dieser harten Schicht hinterlässt, unterteilt durch helle Wände, die Stauräume und funktionale Nischen verborgen. Diese Lücken stellen die Verbindung zwischen den Klassenräumen und dem zentralen Raum der Schule her: dem gemeinsamen Lernbereich und der Kantine, einem geschützten und introvertierten Raum um einen begrünten Innenhof, der durch seine Höhe von den übrigen Räumen hervorgehoben wird. Der zentrale Raum kann durch Vorhänge geteilt werden, was eine Dynamik schafft, bei der die Schüler den Raum leichter nach ihren Bedürfnissen gestalten können. Die Vorhänge sorgen also nicht nur für eine gute Schalldämmung, sondern auch für eine weiche Abgrenzung im Vergleich zu einer Trennwand.



All diese Schichten sind um einen Innenhof herum angeordnet, in dem der Baum als zentrale Säule der Schule ein Symbol für Zeit, Natur und Raum darstellt. Die runde Form des Hofes zentralisiert die Räume, aber gleichzeitig drückt sie auch die Bewegung der Rotation aus. Die Ebene der technischen Funktionen nimmt diesen Impuls auf und dreht sich im Verhältnis zur Mittelachse um 5°, um die Kreisläufe zu nuancieren und zu erweitern.

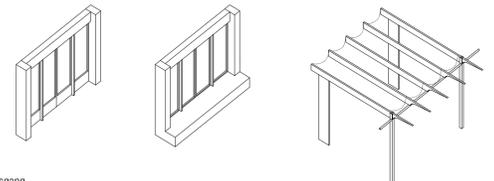


Die Form des Gebäudes markiert die vier Ecken der vier Studienjahre. In jeder Ecke des Gebäudes gruppieren sich 3 Klassenräume um einen offenen Eingangsbereich, der sowohl als Garderobe als auch als Entspannungsraum für die Schüler der jeweiligen Jahrgangsstufe dient. Die Klassenzimmer und deren Eingangsbereich sind durch Faltelemente abgegrenzt, die das Zusammenstellen der Räumlichkeiten ermöglichen, um gemeinsam zu lernen.



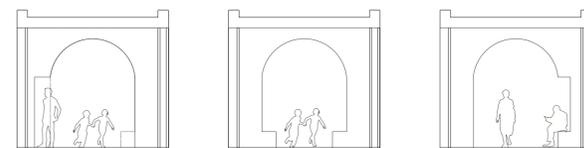
Fassade

Die Einfachheit der Fassade zielt darauf ab, sich in den Kontext zu integrieren. Die Fassade besteht aus der wiederholten Verwendung von zwei Modulen (für die Klassenzimmer und den Zugang), die aus vorgefertigten Holzpaneelen bestehen, die es ermöglichen, die Bauzeit zu verkürzen, aber auch die Baukosten zu senken. Durch seine Platzierung in der Mitte des Geländes soll es sich in alle vier Himmelsrichtungen öffnen.



Verbindungsgang

Es ist beabsichtigt, eine andere architektonische Sprache als die unseres Vorschlags und des Bestandsgebäudes zu verwenden, um die Verbindung zwischen zwei verschiedenen Phasen zu betonen. Der Raum besteht aus einer aufeinanderfolgenden Anordnung lamellenartiger Holzrippen in gleichem Abstand, die mit Glas verschlossen sind, so dass Licht zwischen diese "Rippen" eindringen kann. Obwohl dieser Durchgang von außen eine einfache rechteckige Form hat, sind diese Rippen im Inneren anders geschnitten und bestimmen stark den Raum. Beim Durchschreiten nehmen Nischen, Sitzmöglichkeiten und Schautafeln Gestalt an.

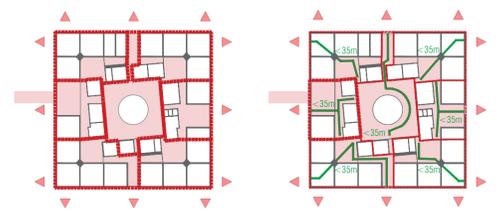


Nachhaltigkeit

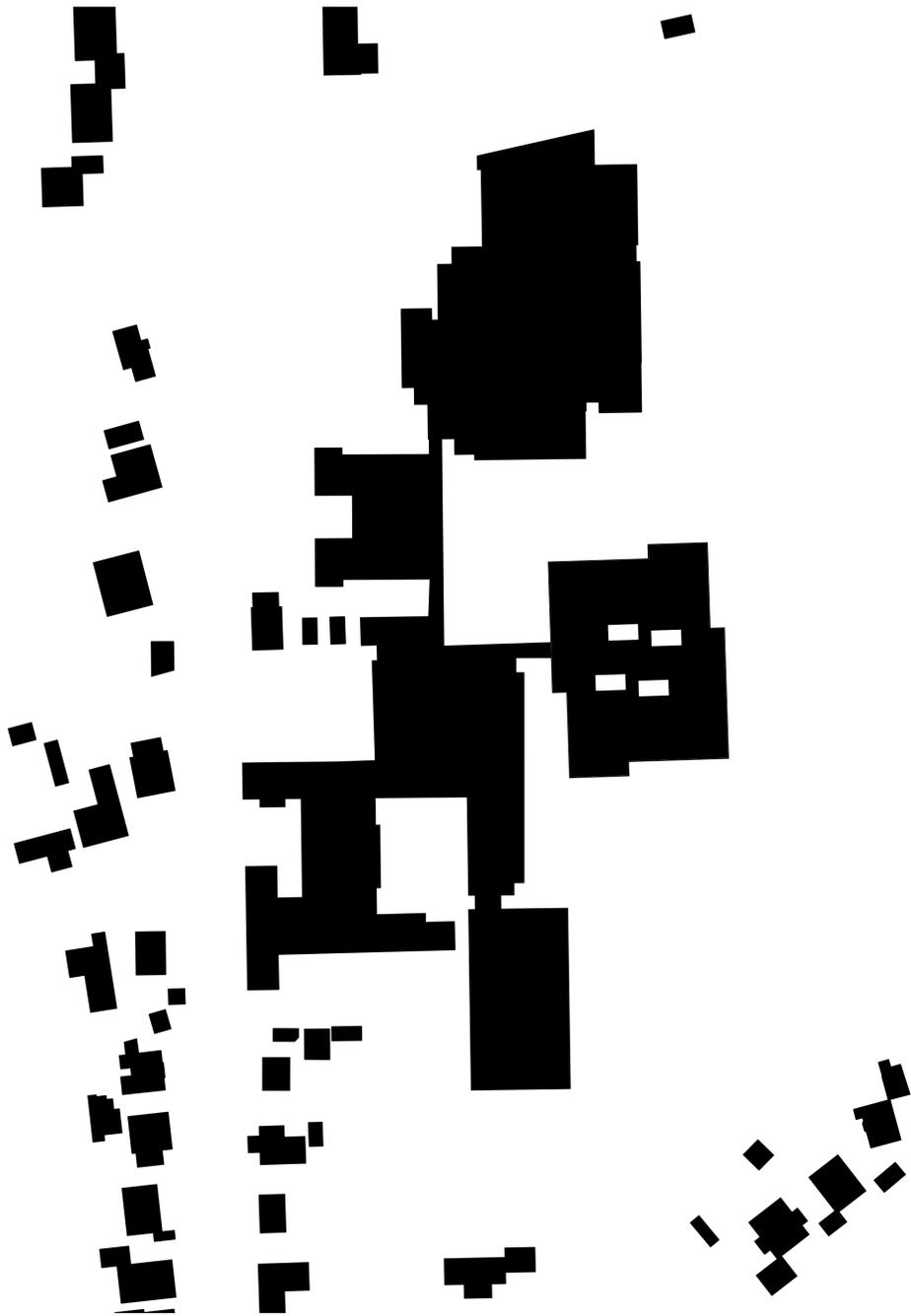


Brandschutzkonzept

Der Innenraum wurde in 7 Brandabschnitte unterteilt. Die Fluchtwege betragen weniger als 35 m, gemäß baurechtlicher Ordnung. Der erste Rettungsweg aus Klassenräumen erfolgt durch brandschutzgerechte Fassadenöffnungen direkt ins Freie.



NEUBAU EINES GANZTAGS- UND GRUNDSCHULGEBÄUDES IN HANDEWITT



Ein Gartenhaus zum Leben

Es steht im Garten, unter Bäumen, Bretterverkleidung, Kupferdach, verglaste Veranden, vorgelagerte Terrassen. Im Volumen deutlich größer, aber im Bild und in der Haltung abgeleitet vom Gartenhaus. Umgeben von übergrünen Flächen, eingefügten Baumfeldern, Trampelpfaden, Rückzug im Freien. Informell eingebettete Spielbereiche.

Ein Gartenhaus zum Lernen

Im Inneren überraschend vielfältig, das Raumangebot lädt zum Erkunden ein, vom gemeinschaftlichen Zentrum gelangt der Besucher ins Private: differenzierte Lernräume, Türen stehen offen, Gläser gewähren Durchblicke, Vorhänge zonieren Flächen und verhindern Blicke, wo keine gewünscht werden. Die Veranden mit den Pudelmützen-Dächern sind Lernräume für alle im Cluster. Die Innenhöfe gewähren Orientierung, belichten die Innenflächen, sind Teil des Schulgartens und werden von den Kindern gepflegt.

Ein Gartenhaus als Heimat

Hier wachsen Erinnerungen an die Kindheit: der aufs Dach geworfene Ball, der Igel im Gras, die Frühlingsblüten vor dem Klassenzimmerfenster, das in die Holzwand geschnittene Monogramm. Das eigene Beet im Innenhof, „wir haben uns beim Mittagessen immer dort benachbart einen Platz gesucht“.

Ein Gartenhaus als Schulkonzept

Alle Räume liegen im Erdgeschoss, der direkte Naturkontakt gehört zum Lernen. Vor- und Rücksprünge in der Fassade gliedern das Volumen. Die innere Organisation erklärt sich von selbst: die gemeinsamen Flächen liegen im Zentrum, die Cluster sind wie Windmühlenflügel angelehnt. Jede Klassenstufe hat ihren eigenen Ausgang ins Freie, innen und außen ist hier gleichwertig, vielfach verbunden. Das hinterlegte Raster führt zu quadratischen Räumen, die ohne hierarchische Ausrichtung vielfältig genutzt werden können. Die Sonderräume in den Clustern können genauso Klassenräume sein und andersherum. Farblich lasierte Holzflächen definieren die Wege.

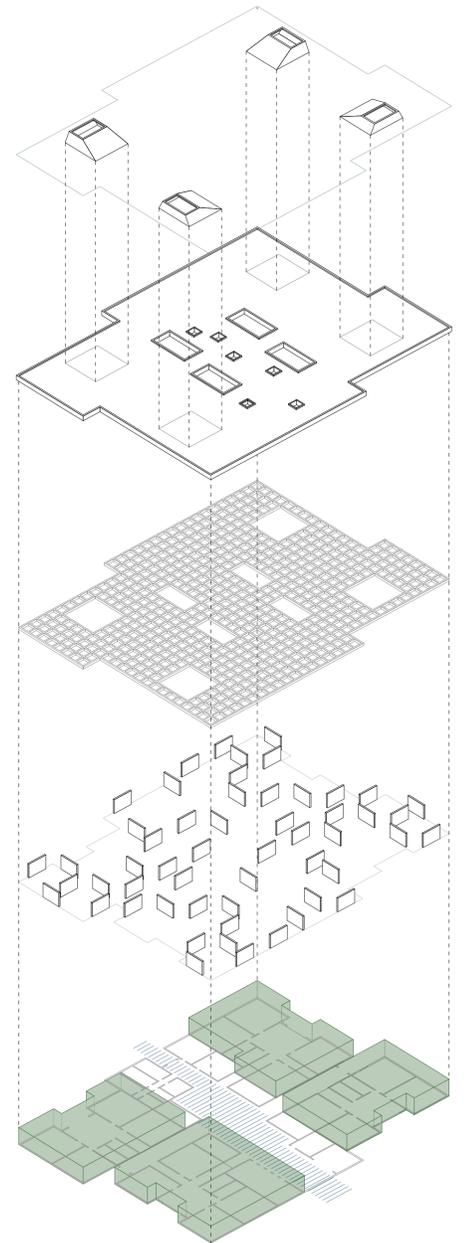
Ein Gartenhaus aus Holz

Die Konstruktion ist einfach: massive Holzscheiben stehen im freien System, aber gebunden an das gliedernde Raster auf der Bodenplatte und tragen den Holzrost, auf dem die Dachplatte liegt. Nur die Pudelmützendächer unterbrechen den Rost. Zwischen Bodenplatte und Rost können zur Gliederung, Raumabgrenzung und als Fassade Wandscheiben und Fensterelemente eingestellt werden. Die Materialität ist im Inneren weitgehend auf Holz beschränkt, die Dachränder und Fensterelemente werden außen mit patiniertem Kupfer verkleidet. Die Sichtschicht der opaken Fassadenteile wird mit einfach austauschbaren Brettern verkleidet.

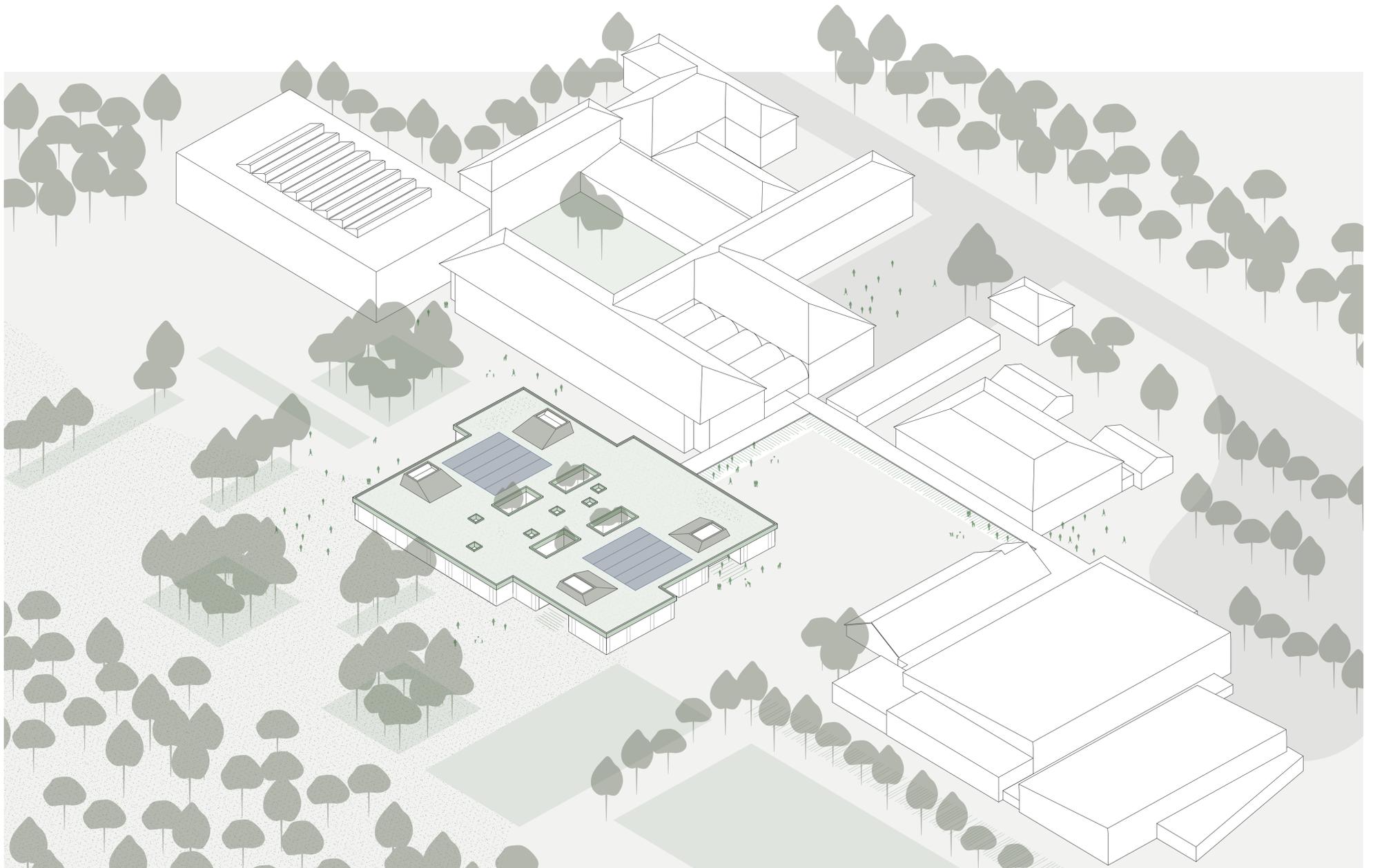
Ein Gartenhaus ohne technischen Aufwand

Natürliche Be- und Entlüftung, Nachtauskühlung, gut gedämmte Fassaden- und Dachaufbauten, außenliegender Sonnenschutz und mit Niedrigtemperatur betriebene Fußbodenheizung sind die Grundlagen eines einfachen Technikkonzeptes. Feldweise üppig begrünte Dächer beleben die Aufsicht, dienen dem Schutz vor Überhitzung und werden zur Retention aktiviert.

So entsteht ein Haus, das für die Kinder leicht lesbar ist und deswegen Lernheimat werden kann.



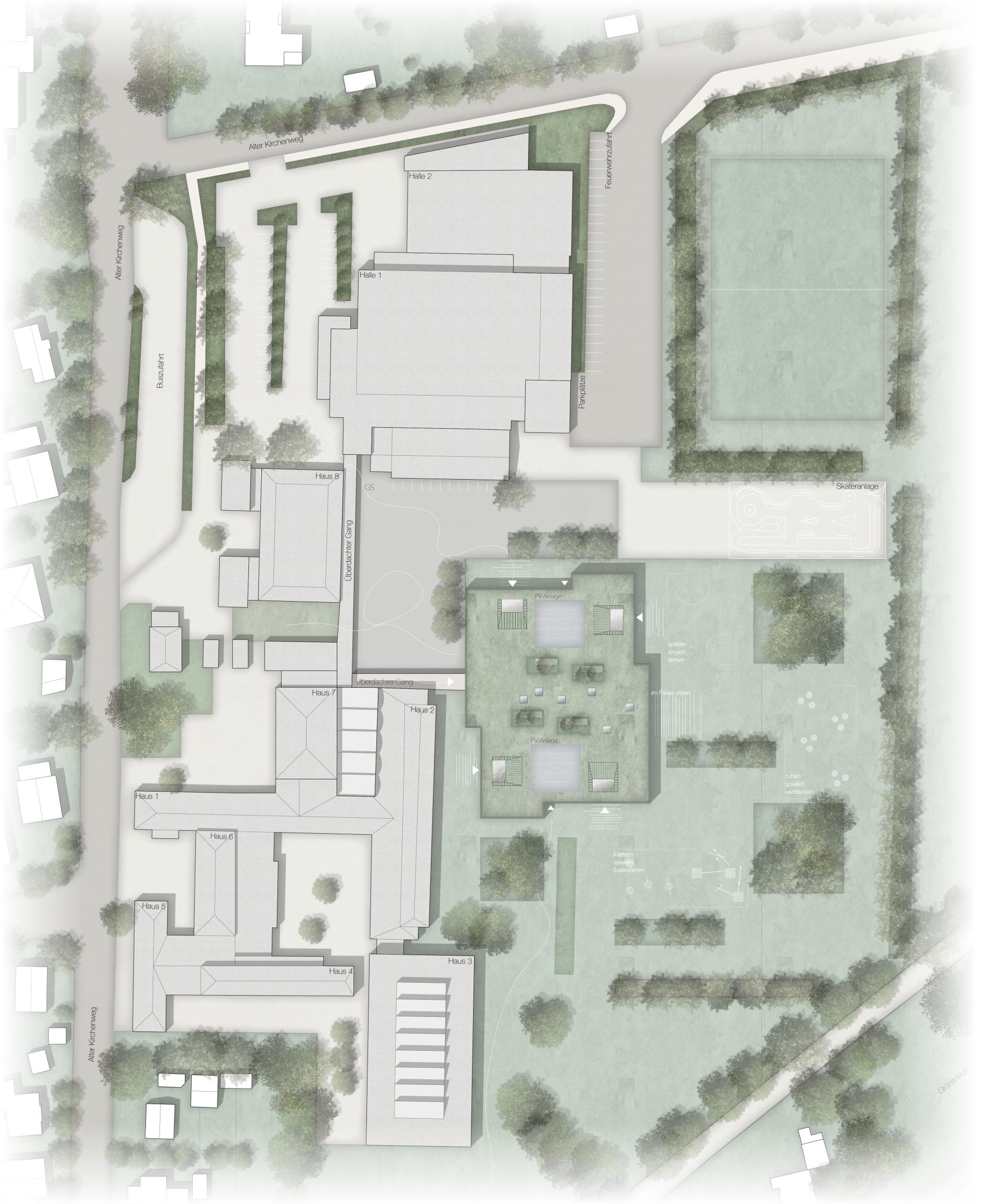
Tragwerksisometrie



NEUBAU EINES GANZTAGS- UND GRUNDSCHULGEBÄUDES IN HANDEWITT



Ansicht Ost



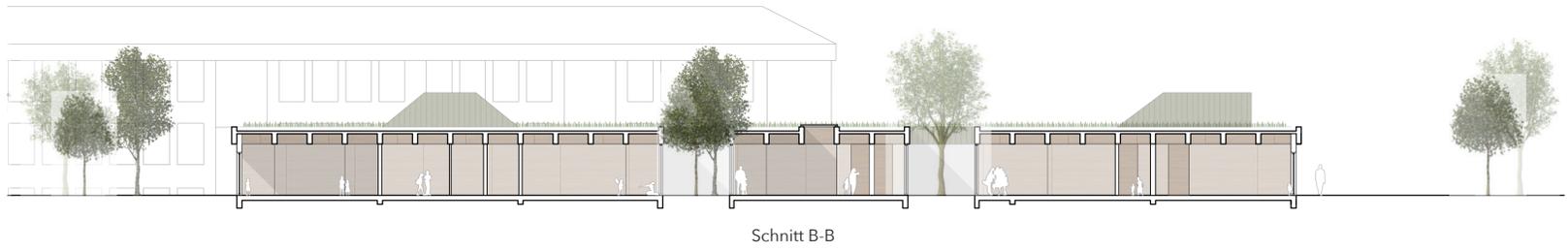
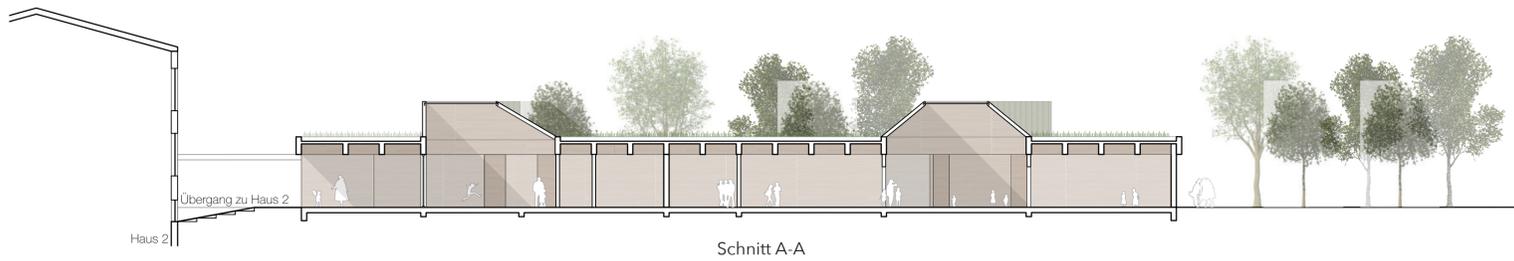
NEUBAU EINES GANZTAGS- UND GRUNDSCHULGEBÄUDES IN HANDEWITT



Ansicht Süd



NEUBAU EINES GANZTAGS- UND GRUNDSCHULGEBÄUDES
IN HANDEWITT





LAGEPLAN / FREIANLAGEN 1:500



SCHWARZPLAN 1:1000

FREIRAUMKONZEPT

SCHULHOF / SPIELPLATZ

Nördlich des Neubaus wird der Schulhof / Spielplatz in die räumliche Fassung der umgebenden Gebäude eingepasst. Das umlaufende Klinkerpfaster begrenzt die Bewegungsflächen aus Rasen-/Sandspielfeldern. Die vorhandenen Kletter- und Spielelemente werden übernommen und ergänzt. Die vorhandene Baumgruppe wird in den Hof integriert und punktuell ergänzt.

GRÜNE KLASSEMMEINER

Der Freiraum zwischen Haus 2 und Neubau wird mit „grünen Klassenzimmern“ gestaltet. Heimische Sträucher und Wildstauden bilden eine räumliche Abgrenzung von drei „grünen Klassenzimmern“, die thematisch differenziert ausgebildet werden. Die grünen Klassenzimmer werden mit Tisch-/Bankgruppen aus naturbelassenem Robinienholz ausgestattet. Eine Mulde mit Sitzstufen bildet ein Amphitheater. Hochbeete für Gemüseanbau, Naschsträucher und Beobachtungskästen fördern die sinnliche Wahrnehmung der Natur.

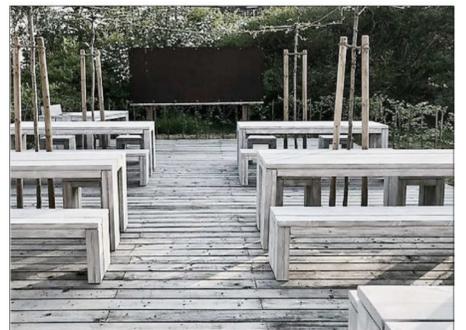
MENSATERRASSE

An der Ostseite der Mensa wird in den Innenhof des Neubaus eine Terrasse mit Tisch-/Bankgruppen angeordnet.

WIESE

Die Freifläche östlich des Neubaus bleibt eine Rasenfläche für Bewegung und Spiel der gesamten Schule.

GRÜNE KLASSEMMEINER



VERMITTELN



DISKUTIEREN



FORSCHEN



RÄUMLICHE DARSTELLUNG - PERSPEKTIVISCHES LUFTBILD



ANSICHT OST 1:200



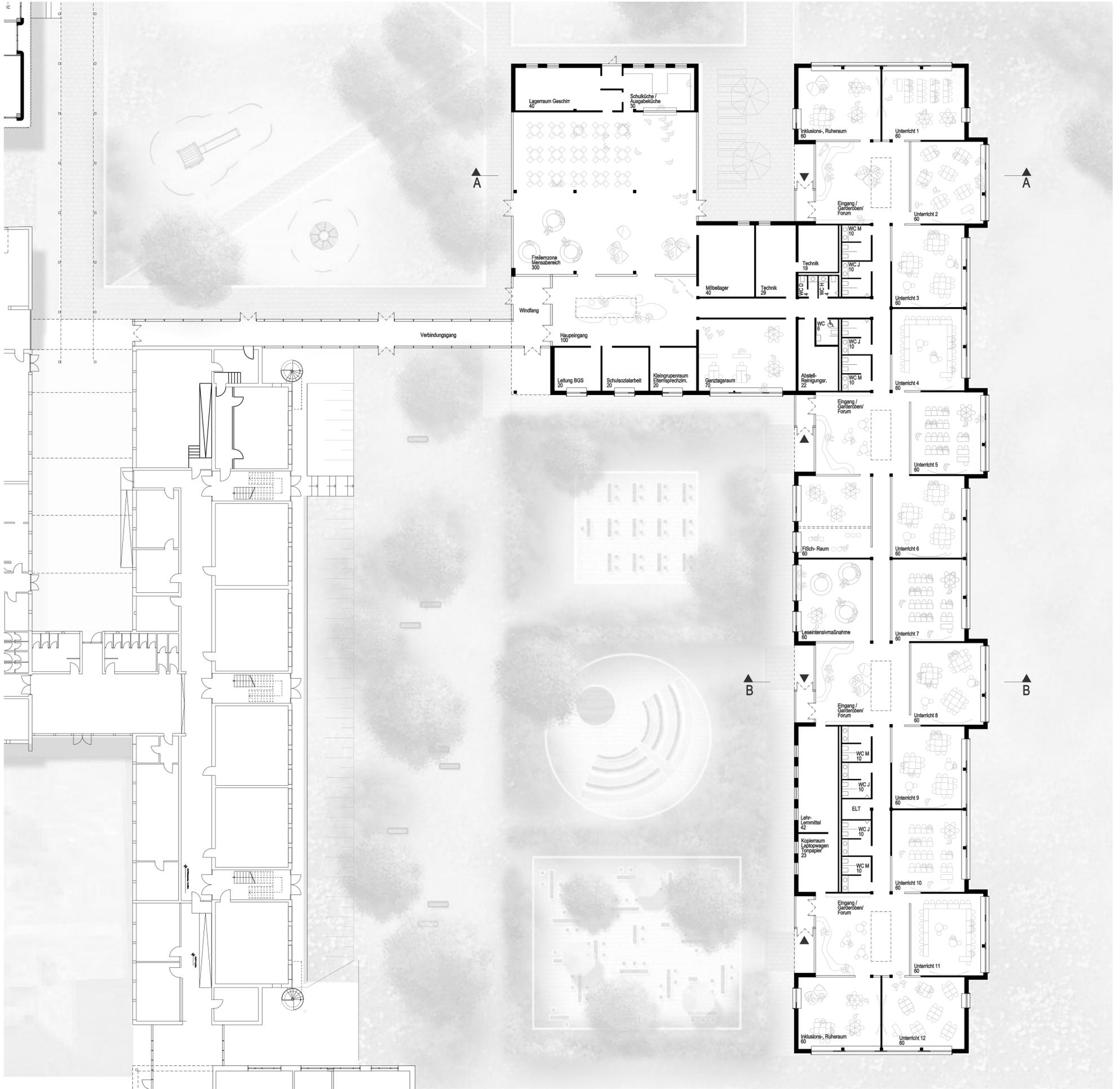
ANSICHT WEST 1:200



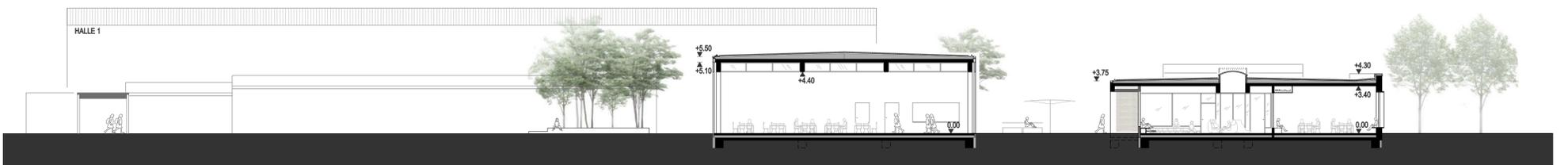
ANSICHT NORD 1:200



ANSICHT SÜD 1:200



GRUNDRISS 1:200



SCHNITT A-A 1:200



SCHNITT B-B 1:200

DAS LERNHAUS, EIN ORT DER ZUKUNFT



Die neue Grundschule soll ein Ort des kreativen Lernens und der sozialen Interaktion werden, der ein hohes Maß an Identifikationsmöglichkeit mit multipler Funktionalität verbindet. Hierzu werden vier „Lernhäuser“ als eigene soziale Einheit je Jahrgangszug gebildet. Jedes Lernhaus ist eine klar erkennbare räumliche Einheit. Die Klassenräume erhalten Wände mit großen Verglasungen und gruppieren sich um die zugeordneten Eingangs-Foren. Das räumliche wie auch das soziale Verhältnis von Offenheit und Geschlossenheit wird durch die jeweiligen pädagogischen Zwecke bestimmt und lässt sich je nach Bedarf flexibel gestalten. Jedes Lernhaus ist eine autarke Einheit mit eigenen WCs und Garderoben.

RAUMGESTALTUNG

Für eine natürliche Raumatmosphäre werden die verbauten Holzelemente wie Massivholzdecken, Fenster- und Innenwandrahmen in ihrer Materialität sichtbar belassen. Pro Klassenstufe bzw. Lernhaus werden Farben und Formen individuell gestaltet. So erhalten diese trotz identischer Räume ihre eigene Atmosphäre.

TRAGWERK / KONSTRUKTION

- Generell ist für alle Konstruktionen ein möglichst hoher Vorfertigungsgrad angestrebt. Das Tragwerk ist als Hybridkonstruktion konzipiert:
- Fundamente, Frostschürzen und Bodenplatte aus RC-Beton (recycelte Zuschlagstoffe)
 - Außenwand aus Hochlochziegel mit Dämmfüllung (Poroton) $U = 0,21 \text{ W/(m}^2\text{K)}$
 - Innere Tragstruktur in Stahlbeton-Skelettbauweise mit vorgefertigten Stützen und Balken
 - Dach aus vorgefertigte Brettstapel-Massivdecken, innenseitig in Sichtqualität mit Akustikfräsung

Die tragenden Brettstapel-Massivdecken sollen weitgehend unbelkleidet bleiben. Die Erschließungszonen sowie zu den Fluren orientierte Deckenbereiche der Aufenthaltsräume werden mit raumakustisch wirksamen Deckensystemen bekleidet, die die technische Infrastruktur aufnehmen.

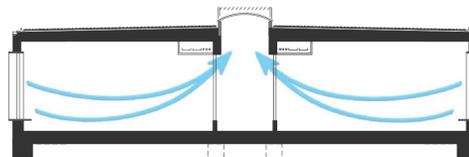
Die Außenwände aus Hochlochziegel werden mit Klinkerriemchen belegt, die aus Abbruchziegeln geschnitten werden. Die Oberfläche wird mit gefärbter Weißzementschlänne überzogen.

WIRTSCHAFTLICHKEIT UND NACHHALTIGKEIT

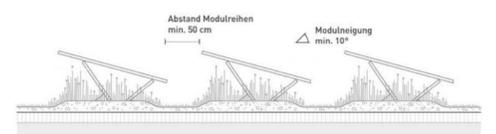
Die kompakte Ausbildung des Baukörpers ist die erste Grundlage für ein effizientes Verhältnis von Nutzfläche zu umbauten Raum, der bei minimierten Materialeinsatz prinzipiell ressourcenschonend ausgelegt und zudem wirtschaftlich ist. Die vorgesehenen Konstruktionen mit hohem Vorfertigungsgrad ermöglichen einen effizienten Bauablauf. Der Anteil des Stahlbetons an der Tragstruktur wird minimiert. Der Einsatz von Recyclingbeton (= Zuschlagstoffe aus Recyclingmaterial) entlastet Ressourcen und Umwelt. Die Konzeption als Hybridkonstruktion gewährleistet darüber hinaus einen hohen Anteil nachwachsender Rohstoffe. Die Skelettbauweise im Innenbereich ermöglicht eine relativ einfache Anpassung der Raumkonfigurationen innerhalb der tragenden Gebäudestruktur. Dies ist eine wesentliche Grundlage für eine maximale Nutzungsdauer des Gebäudes auch bei sich ändernden Anforderungen an die Nutzung.

PRINZIP NACHTAUSKÜHLUNG

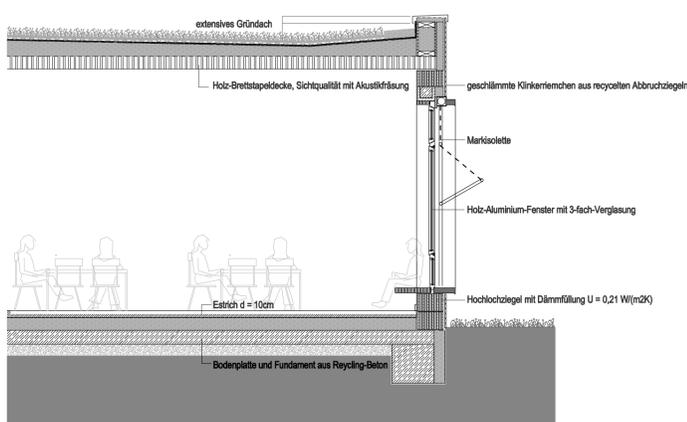
Mit Lüftungsklappen in den Fensterelementen kann über das zentrale Oberlicht die nächtliche Abkühlung des Klassentrakts im Sommer gewährleistet werden.



PHOTOVOLTAIK



Zur Verbesserung der Energiebilanz werden die Dachflächen intensiv zur Gewinnung solarer Energie genutzt. Die Energiegewinne der Photovoltaikmodule, die nicht direkt verbraucht werden, werden in einer zentralen Batterieanlage zwischengespeichert. Gründächer sorgen für eine niedrigere Umgebungstemperatur im Vergleich zum nackten oder bekieschten Dach. Da der Wirkungsgrad der meisten Solar-Module von ihrer Betriebstemperatur abhängig ist, erzielen Solar-Module in Verbindung mit einer Begrünung einen höheren Leistungsgrad.



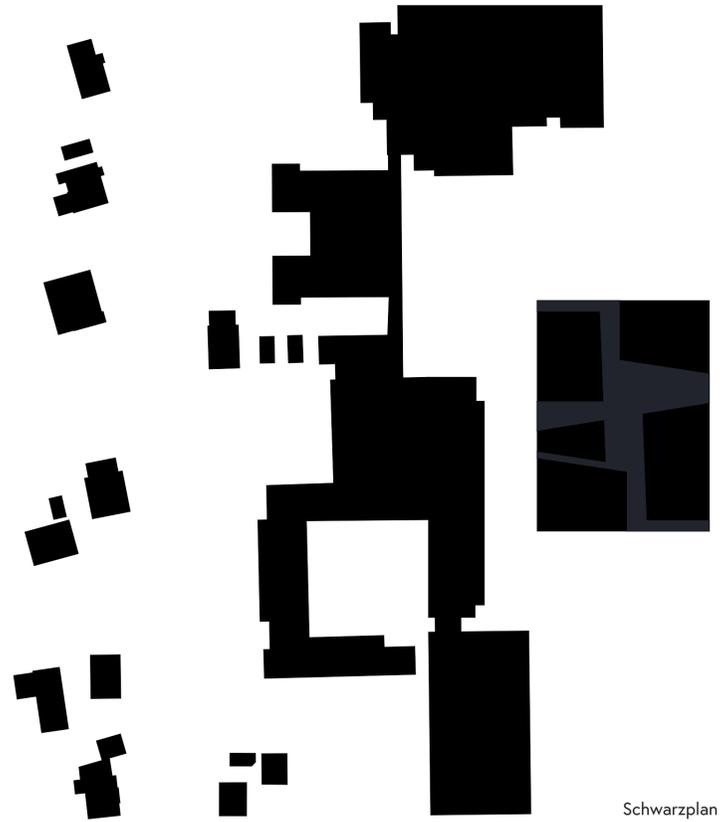
SCHNITT UND FASSADENANSICHT 1:50

Städtebau und Architektur

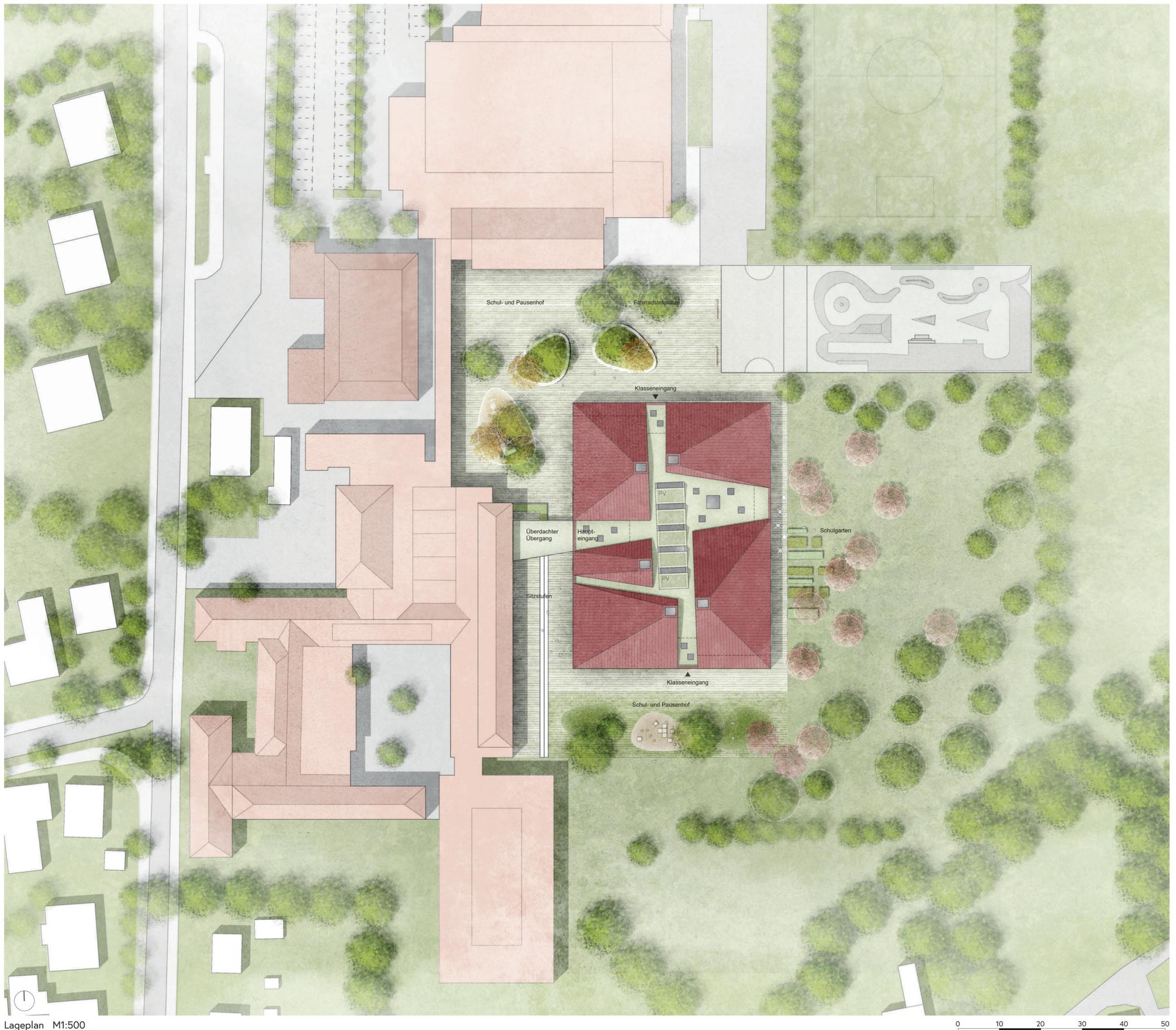
Der Schulstandort der Siegfried-Lenz-Schule ist geprägt durch eine ausgedehnte, heterogene Bebauung, entstanden in unterschiedlichen Epochen und durch seine zahlreichen Gebäude mit einzelnen Eingangssituationen in einer komplexen Struktur verflochten. Der Neubau des Ganztages- und Schulgebäudes mit samt seinen Pausenhofflächen soll in eingeschossiger Bauweise östlich der vorhandenen Schulbauten auf der Fläche des zur Disposition stehenden Sportfeldes etabliert werden. Zur Beruhigung der geschichteten Bestandssituation und mit der raumgliedernden Aufgabe einer Partition der Schulhofflächen setzt sich der entworfene Baukörper in einer rechteckigen Großform mit gebührendem Abstand zu Haus 2 auf den ausgewiesenen Baugrund. Diese Struktur fasst in einzelnen „Raumwaben“ oder Clustern genannt das Rauprogramm, nach außen hin ablesbar, in einzelnen Häusern mit einem verbindenden In-

nen für die Gemeinschaft zusammen. So gelingt dem Entwurf der Spagat zwischen einer durch den Ort eigentlich geforderten, weiteren Heterogenität im Sinne eines Weiterbaus und zum anderen der Setzung einer begrenzenden und abschließenden Kante entlang des ehemaligen Sportfeldes. Sowohl in nördlicher, als auch in südlicher Richtung werden Pausenhofflächen zum Verweilen und zur Erschließung der jeweils im Inneren zugeordneten Klassenstufen definiert. So teilen sich jeweils zwei Klassen einen Zugang, bzw. Windfang hinein in das neue Schulgebäude bevor sie sich jeweils nach links und rechts in ihre eigenen Eingangs- und Garderobebereiche separieren. Der Haupteingang des neuen Schulgebäudes sitzt vis à vis zum Treppenhaus „Flur3“ des Bestandshauses 2 und wird mit diesem mittels großzügiger Überdachung witterungsgeschützt angeschlossen. Eine barrierefreie

Anbindung der beiden Häuser kann durch eine Rampenanlage, ebenfalls unter der Vorplatzüberdachung liegend mit direktem Anschluss an den nord-östlichen Klassenraum erfolgen. Direkt an den Haupteingang angegliedert befinden sich die Räume der Verwaltungswabe mit den einzelnen Büros und dem Raum der Ganztagsbetreuung. Letzter hat sowohl direkten Bezug zum Außenraum mittels Fassadenanteil im Eingangsbereich als auch einer großzügigen Öffnungsmöglichkeit in den inneren Zentralbereich. Dieser verbindet alle umliegenden Klassenstufen-Cluster in fließender Weise und nimmt die Funktion der freien Lernlandschaft, sowie des Mensabereiches auf. Belichtet wird dieser über die nach Norden hin ausgerichteten Scheddächer, die drei verglasten Eingangssituationen und eine großformatige, die Landschaft rahmende Fensterfront zur großen Freifläche hin.



Schwarzplan M1:1000



Lageplan M1:500

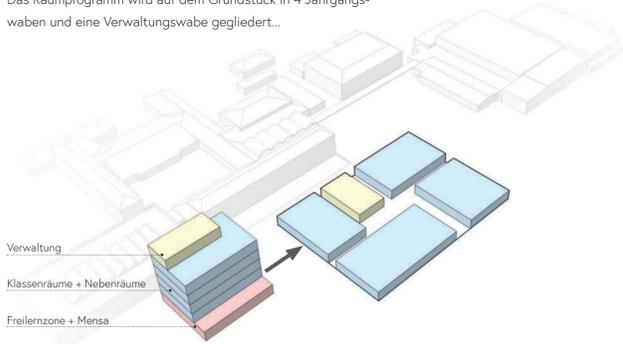
0 10 20 30 40 50



Vogelperspektive

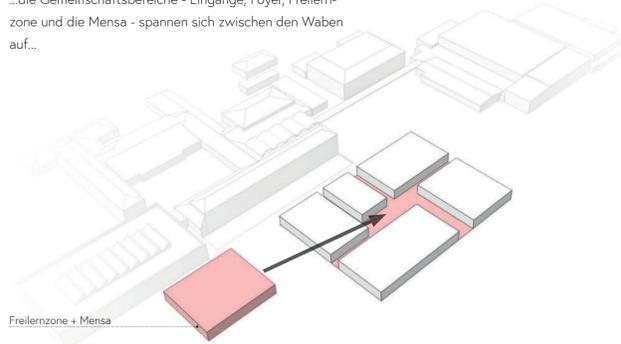
01 | Jahrgangswaben

Das Raumprogramm wird auf dem Grundstück in 4 Jahrgangswaben und eine Verwaltungswabe gegliedert...



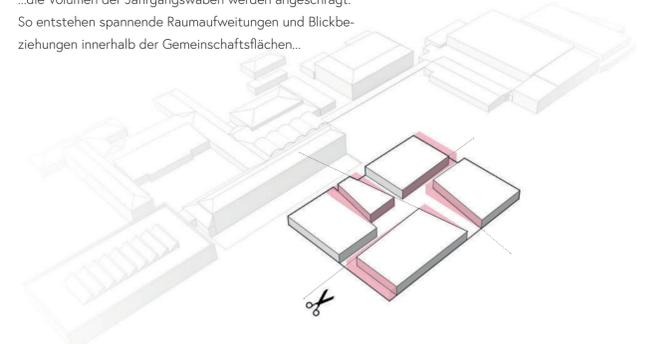
02 | Gemeinschaftsbereiche

...die Gemeinschaftsbereiche - Eingänge, Foyer, Freizeitzone und die Mensa - spannen sich zwischen den Waben auf...



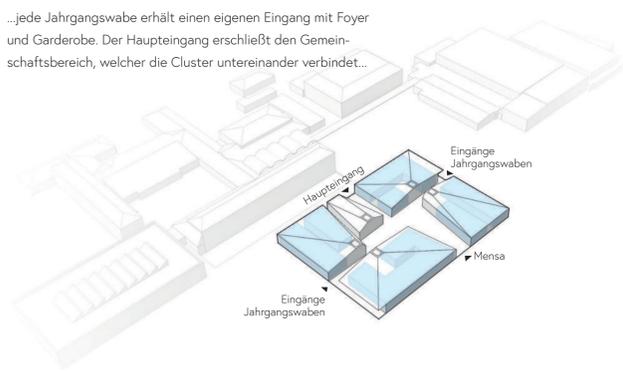
03 | Blickbeziehungen und Aufweitungen

...die Volumen der Jahrgangswaben werden angeschrägt. So entstehen spannende Raumaufweitungen und Blickbeziehungen innerhalb der Gemeinschaftsflächen...



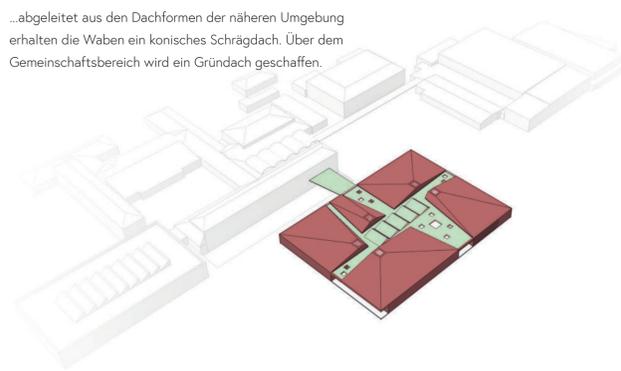
04 | Eingänge

...jede Jahrgangswabe erhält einen eigenen Eingang mit Foyer und Garderobe. Der Haupteingang erschließt den Gemeinschaftsbereich, welcher die Cluster untereinander verbindet...



05 | Dachformen

...abgeleitet aus den Dachformen der näheren Umgebung erhalten die Waben ein konisches Schrägdach. Über dem Gemeinschaftsbereich wird ein Gründach geschaffen.



06 | Außenräume

...die städtebauliche Setzung des neuen Schulgebäudes spannt zwei neue Schulhöfe im Norden und Süden auf. Außerdem gibt es einen Schulgarten im Osten des Gebäudes.



Ansicht Ost M1:200



Ansicht Nord M1:200

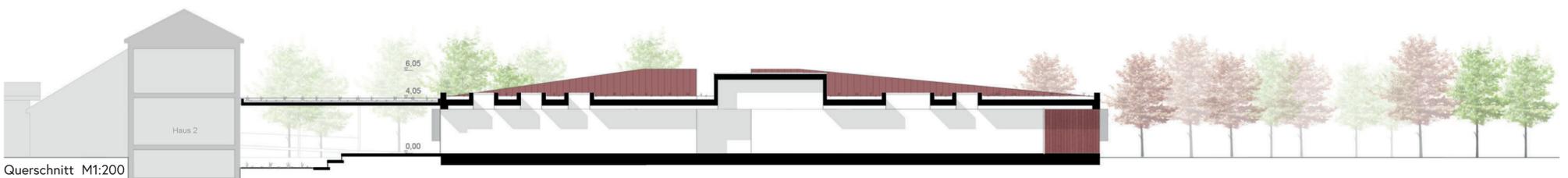


Grundriss Erdgeschoss M1:200

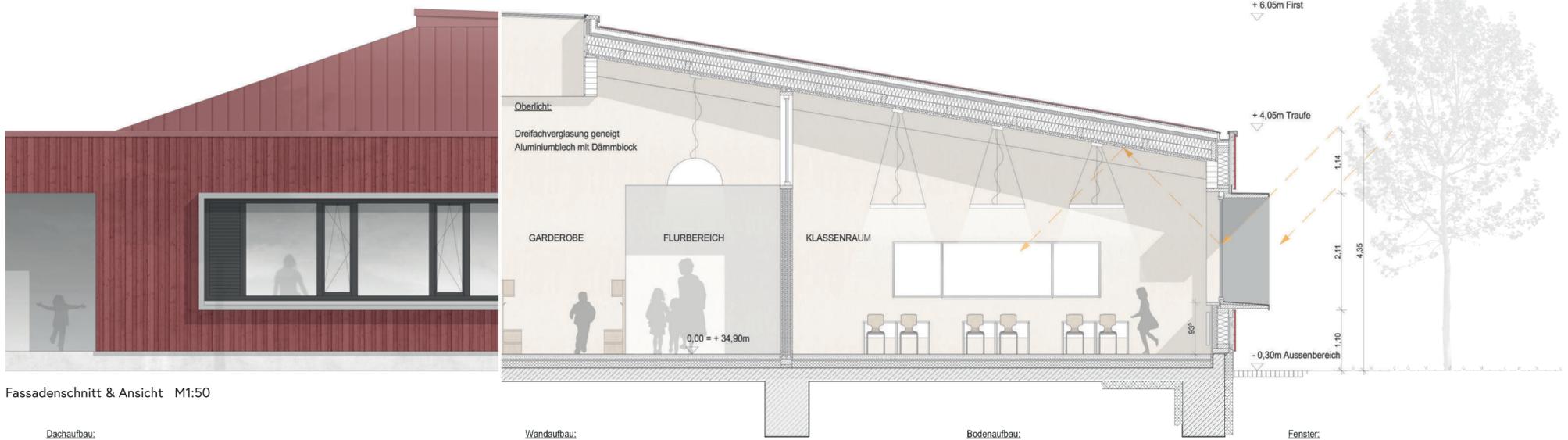
0 5 10 15 20



Ansicht Süd M1:200



Querschnitt M1:200



Fassadenschnitt & Ansicht M1:50

Dachaufbau:

1. Zinkblech in Stahlzaldeckung eingefärbt
2. Trennlage / Abdichtung
3. Dreischichtplatte 27mm und Lattung 80/40
4. Windsperre
5. Wärmedämmung 60mm

6. Kantholz 2x160mm mit Wärmedämmung Mineralwolle (WLS 035)
7. Dampfbremse
8. Dreischichtplatte 25mm
9. Holzwole-Akustikplatte 35mm
10. Sparren BSH 160/360

Wandaufbau:

1. Boden- und Deckenschalung Fichte stehend
2. Holzlattung liegend und stehend 40/40
3. Windsperre
4. Holzfaserplatten diffusionsoffen, hydrophobiert 16mm
5. Tragkonstruktion Fichte Wärmedämmung Mineralwolle,

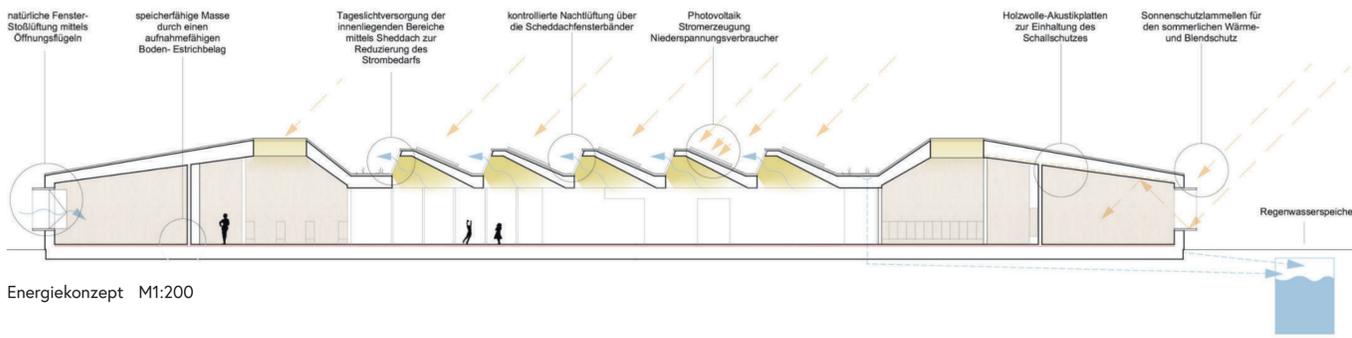
6. (WLS 035) im Zwischenraum 200mm
7. OSB-Platte und Dampfbremse
8. Wärmedämmung Mineralwolle, (WLS 035) Installationsebene 75mm
9. Innenwandbekleidung

Bodenaufbau:

1. Freilemzone Beschichtung mineralisch 5mm / Klassenräume Linoleum
2. Heizestrich 85mm
3. Trennlage
4. Trittschall und Wärmedämmung
5. Trennlage zwellig
6. Bodenplatte 250mm

Fenster:

1. Sonnenschutzverglasung 3-fach Verglasung in Holzrahmen elementiert mit Öffnungsflügeln mit Lamellen für Nachlüftung gegen Einbruch und Witterung gesichert
2. Sonnenschutz- Fensterkasten, Holzkastenkonstruktion bekleidet mit Aluminiumblech farbig eloxiert



Energiekonzept M1:200

<p>Dach</p> <p>Vorbewittertes Titanzink, rot</p>	<p>Fenster</p> <p>Holzfenster, anthrazit Fensterkasten, Aluminiumblech</p>
<p>Fassade</p> <p>Fichtenschalung, rot eingefärbt</p>	<p>Klassenräume</p> <p>Dreischichtplatte, Birke</p>
<p>Materialität</p>	



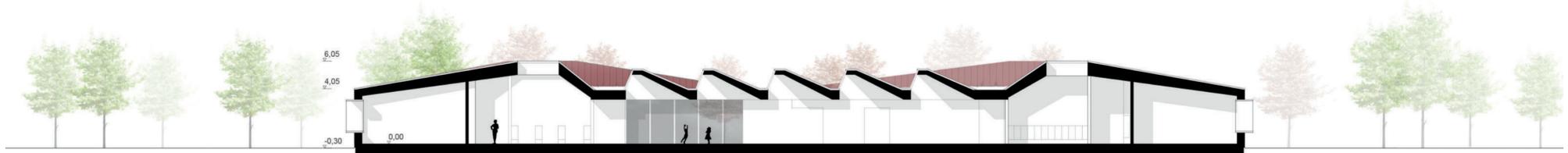
Gestaltungsdetail Freiraum M1:75



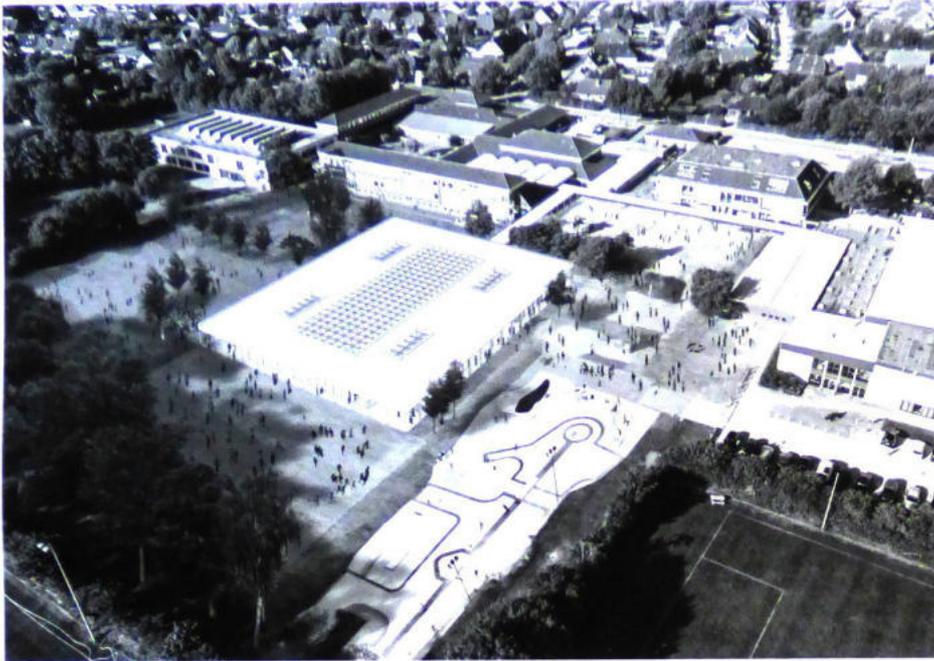
Skizze Innenraum Freilernbereich/Mensa



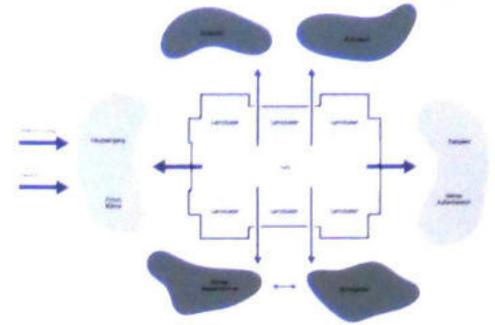
Ansicht West M1:200



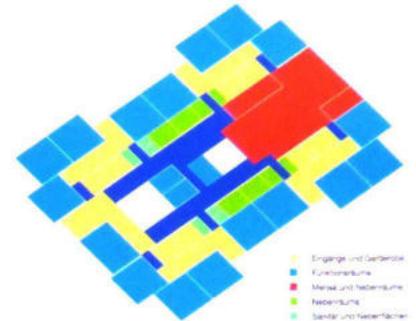
Längsschnitt M1:200



Luftbild-Fotomontage



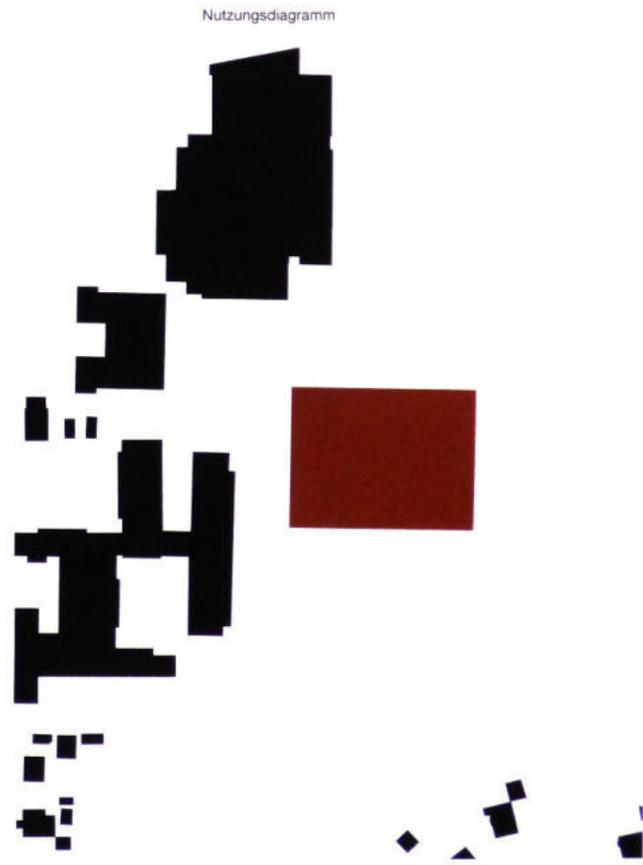
Wegebeziehungen Innen/Außen



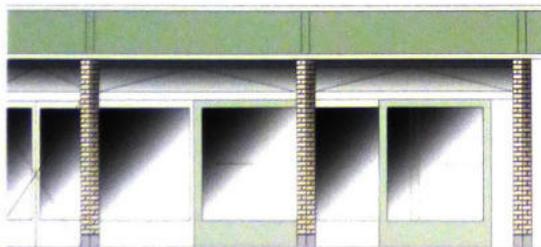
- Eingänge und Gerüste
- Innenhöfe
- Mittel- und Nebenhöfe
- Freizeithöfe
- Sand- und Spielflächen
- Stellfläche



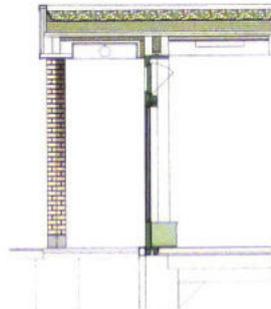
Schwarzplan 1:1000



Nutzungsdiagramm



Fassadenschnitt 1:50



Dachstuhlbau (von oben nach unten)

- extensive Dachbegrünzung mit Blauenachts Drainage
- mehrlagige Abdichtung
- mineralische Wärmedämmung als Gefälleabdichtung 20-30cm
- Holzschalung, mehrschichtig laminiert
- Holzbohlenkassendecke nach Stahl
- akustisch wirksame Holzverkleidung mit UK 40cm

Fassadenbau (oben)

- Holzverkleidung, isoliert mit Luftschicht + Lüftung
- Wärmedämmung (A) 20cm
- Holzposten- und Holzriegelkonstruktion in Fensterebene
- Wandverkleidung innen aus Lehmputz + Holz
- Schrägmauerwerkstützen, Dämmformat nach Stahl

Fassadenbau (unten)

- Holz-Wellenanker und Holzbohlen mit 3-fach Isolierverkleidung
- 40cm Multiplex-Brünnelsteinanker als Substrat

Fußbodenaufbau Erdgeschoss (von oben nach unten)

- Vollholzparkett 20mm
- Massivholz-Rohr
- Estrichlage
- Erdreich und Wärmedämmung 40cm
- Abdichtung
- Bewehrung aus 10cm Beton nach Stahl
- Oberercher (Richt) als Dämmung 30cm
- Stabfundament Stahlbeton (R.C.)

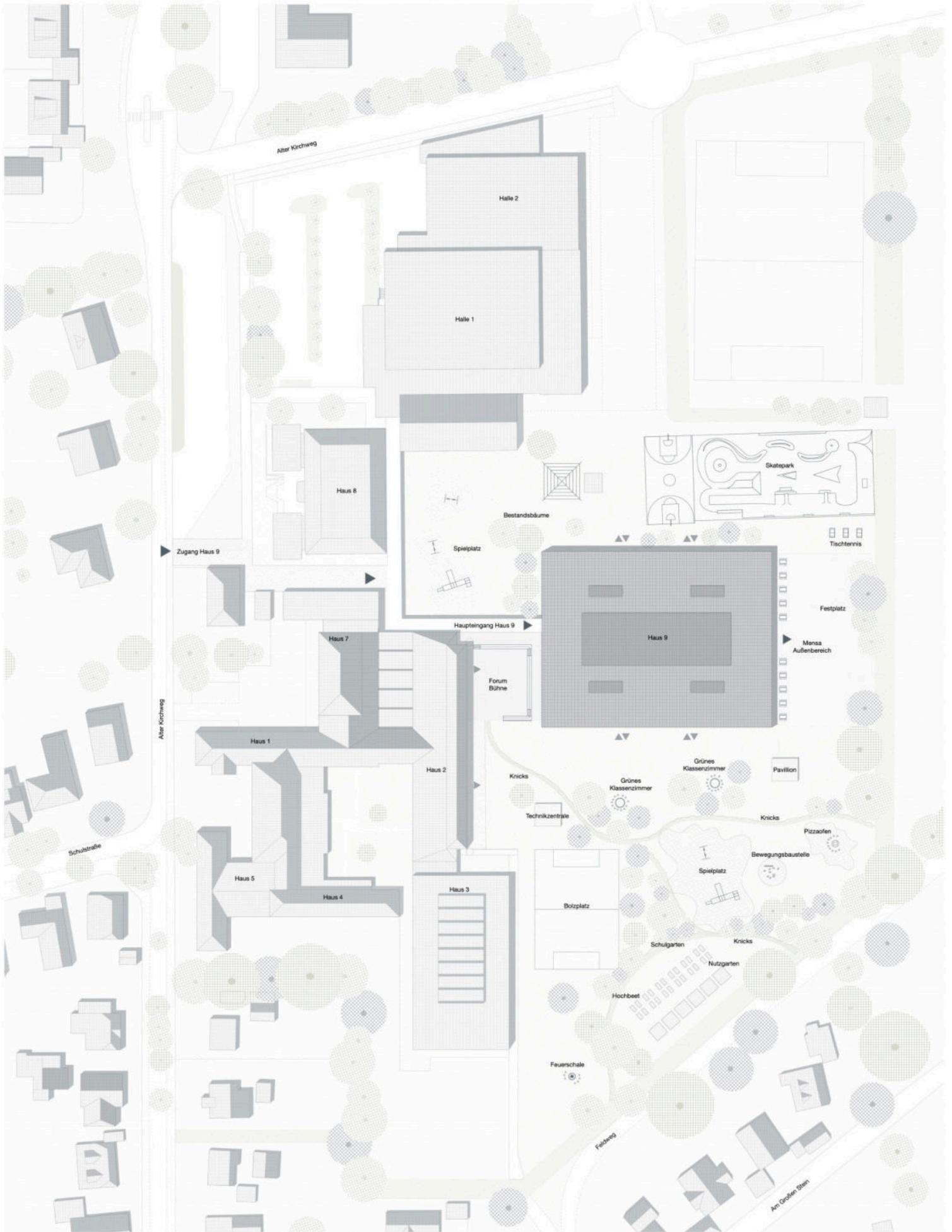
Baumkultur 'Knick'

- Strauchhecke
- Laubzone - Brombeer-Straucher
- Grünzone - Föhrenbaumzone
- Grünzone - Föhrenzone
- Grünzone - Föhrenzone
- Grünzone - Föhrenzone



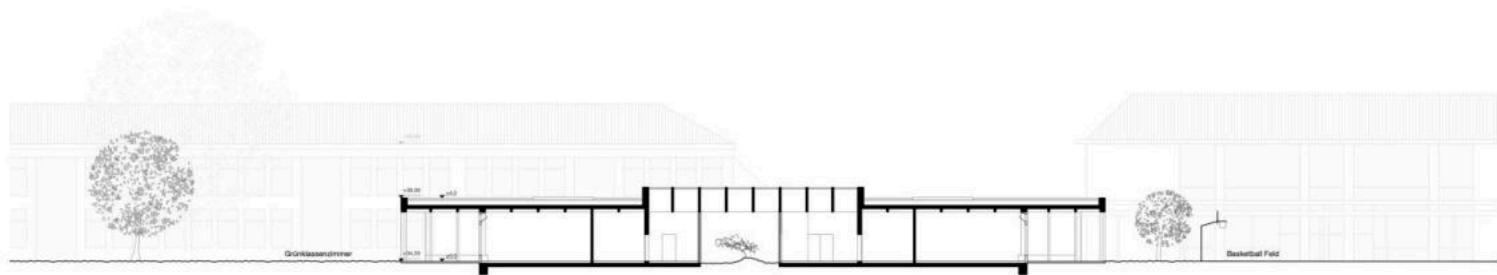
Detailschnitt (Knick)



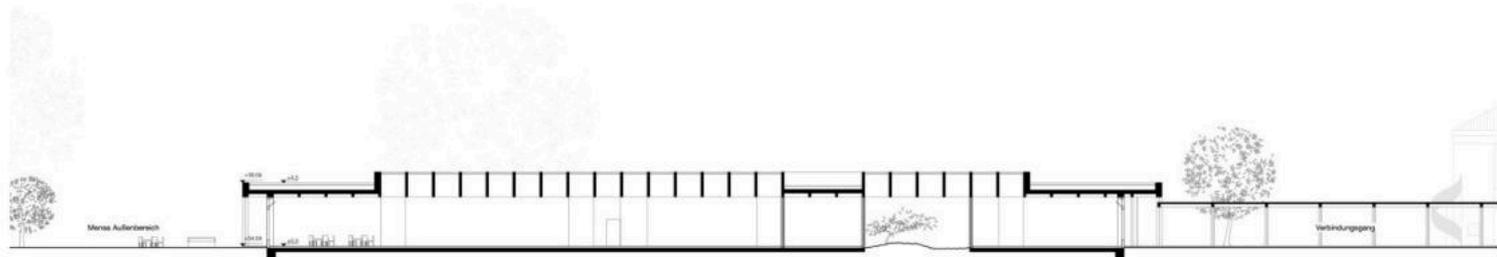


Lageplan 1:500





Schnitt A-A



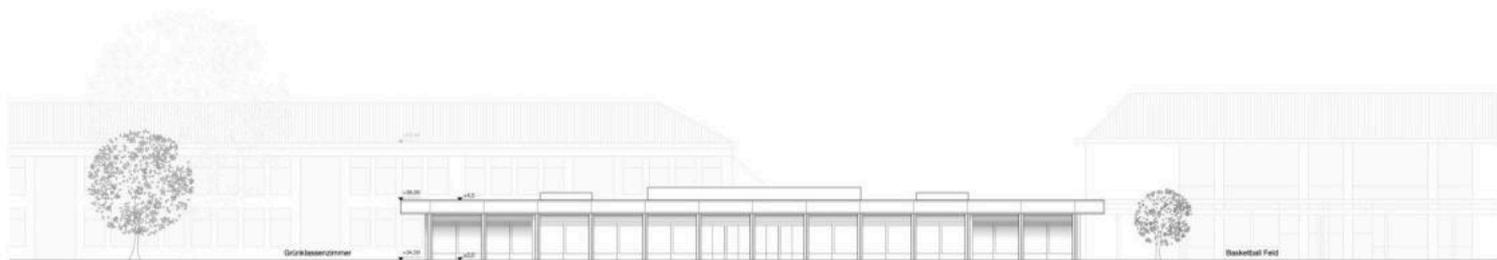
Schnitt B-B



Ansicht West



Ansicht Nord



Ansicht Ost



Ansicht Süd



Protokoll Preisgericht

Nichtoffener Realisierungswettbewerb:

Neubau eines Ganztags- und Grundschulgebäudes in Handewitt

Niederschrift zur Jurysitzung für den Realisierungswettbewerb

Am 05.04.2021 um 10:05 Uhr tritt die Jury zur Beurteilung der eingereichten Entwürfe in der kleinen Sporthalle der Sigfried-Lenz-Schule in Handewitt zusammen.

Der Bürgermeister der Gemeinde Handewitt, Herr Thomas Rasmussen, begrüßt die angereisten Sach- und Fachpreisrichter, Sachverständigen Berater und Wettbewerbsbetreuer und gibt eine kurze Einführung zu den Erwartungen an den Wettbewerb. Er weist auf die noch bestehenden Coronaregeln hin.

Im Anschluss gibt Herr Richter eine kurze Einführung in die Wettbewerbsregularien und eine Übersicht zum Tagesablauf. Aus der Riege der vorgesehenen Sachpreisrichter, fallen Frau Korn und Herr Pantel coronabedingt aus. Von den sachverständigen Beratern wird Frau Nina Boysen als Sachpreisrichterin benannt und Herr Wolfgang Hennig als stellvertr. Sachpreisrichter. Herr Christian Schmieder musste seine Teilnahme als Fachpreisrichter kurzfristig absagen. Sein Stimmrecht übernimmt Frau Birte Welling-Volquardsen.

Für das Protokoll wird die Vollständigkeit des Preisgerichts festgestellt:

Es sind erschienen als

Sachpreisrichter

Bürgermeister Thomas Rasmussen, Handewitt
Marx Plagemann, Vors. Ausschuss für Schule und Sport
Nina Boysen – Elternvertretung Grundschule

Stellvertretender Sachpreisrichter (ständig anwesend)

Wolfgang Hennig – SPD-Fraktion

Fachpreisrichter

Julian Weyer Architekt Aarhus/DK
Hans-Eggert Bock, Architekt BDA, Rendsburg
Sabine Rabe Landschaftsarchitektin Hamburg
Birte Welling-Volquardsen Architektin, Westerland

Sachverständige Berater (ohne Stimmrecht)

Sabine Rothberg – komm. Schulleitung
Anja Bierwolf – Betreute Grundschule e.V. Handewitt
Katrin Petersen – Lernenbrauchraum
Susanne Bahnsen – SSW-Fraktion

Vorprüfung

1. Dieter Richter, Architekt BDA + Stadtplaner, Kiel
2. Gabriele Richter, Architektin, Kiel

Aus dem Kreis der Fachpreisrichter wird Herr Hans-Eggert Bock einstimmig, bei eigener Enthaltung, zum Vorsitzenden des Gremiums gewählt. Das Protokoll führt Gabriele Richter.

Alle zur Sitzung zugelassenen Personen geben die Versicherung zur vertraulichen Behandlung der Beratungen. Sie erklären weiter, dass sie bis zum Tage der Jurysitzung weder Kenntnis von einzelnen Entwürfen erhalten noch mit Verfahrensteilnehmern einen Meinungsaustausch über die Aufgabe geführt haben.

Die Jurymitglieder werden aufgefordert, alle Äußerungen über vermutliche Verfasser, bis zum Ende der Sitzung, zu unterlassen. Der Vorsitzende versichert der Ausloberin, den Teilnehmern und der Öffentlichkeit die größtmögliche Sorgfalt und Objektivität der Jury in Anwendung der Grundsätze für die Auslobung von Wettbewerben (RPW 2013).

Bericht der Vorprüfung

Der Vorprüfer erläutert zunächst die Aufgabenstellung, den Ablauf und das Vorgehen der Vorprüfung. Im Weiteren werden die Ergebnisse aus der Vorprüfung von Herrn Richter vorgetragen. Jeder Teilnehmer im Preisgericht erhält den allgemeinen Vorprüfbericht als Tischvorlage sowie alle Wettbewerbsbeiträge verkleinert auf DIN A3.

Von den 10 zur Teilnahme zugelassenen Büros wurden 9 Arbeiten fristgerecht eingereicht. Ein ausgewähltes Team musste aufgrund von Covid19 Infektionen seine Teilnahme kurzfristig absagen. Alle Arbeiten wurden mit neuen Kennzahlen anonymisiert und dem Preisgericht zur Bewertung vorgelegt.

Die formalen Wettbewerbsleistungen werden von allen Beiträgen weitestgehend erfüllt die Abweichungen sind in einer Tabelle des Vorprüfberichts dargestellt. Bei drei Beiträgen waren die DWG-Dateien nicht lesbar, was die Vorprüfung aufwändiger machte. Die Jury stellt auf der Grundlage des Vorprüfberichtes die Wettbewerbsfähigkeit aller Arbeiten fest und entscheidet die Zulassung aller eingereichten Arbeiten.

Es folgt ein erster Informationsrundgang.

Informationsrundgang von 10:33 Uhr bis 12:49 Uhr

Alle Beiträge werden in einem Informationsrundgang ausführlich und wertfrei erläutert. Dabei werden Verständnisfragen zu den Arbeiten diskutiert und mit der Aufgabenstellung bzw. dem Auslobungstext und dem Rückfragenprotokoll abgeglichen und präzisiert.

Im Anschluss wird die Sitzung für einen Mittagsimbiss unterbrochen.

1. Rundgang ab 14:22 Uhr

Im ersten wertenden Rundgang werden grundsätzliche Verständnisfragen zur Positionierung, Grundstücks- und Gebäudeerschließung, der Clusterbildung und den zu bespielenden Innen- und Außenräumen, geklärt. Die Zuordnung und Ausrichtung der Klassenräume nach den verschiedenen Himmelsrichtungen wird ebenso diskutiert, wie auch die Aufenthaltsqualität im Freilern-, Forums- und Mensabereich.

Im Verlauf des 1. Rundgangs werden, aufgrund funktionaler und organisatorischer Mängel, folgende Arbeiten einstimmig ausgeschieden.

Arbeit 1007

Arbeit 1009

Der Vorsitzende weist auf die Rückholmöglichkeit für bereits ausgeschiedene Arbeiten hin. Es wird kein entsprechender Antrag gestellt.

2. Rundgang ab 15:00 Uhr

Im anschließenden Rundgang, dem zweiten wertenden Rundgang, werden die Entwürfe anhand der Beurteilungskriterien weiter vertiefend diskutiert und bewertet. Dabei wird die Qualität des architektonischen und freiräumlichen Konzeptes, besonders unter den Aspekten der Vernetzung, Flexibilität, Nutzerfreundlichkeit und funktionaler Angemessenheit beurteilt. Nach intensiver, teils kontroverser Diskussion, unter Beachtung der in der Auslobung aufgeführten Bewertungskriterien zur Gesamtorganisation, Funktionalität und Wirtschaftlichkeit, werden im Hinblick auf die besonderen Anforderungen an eine Schule folgende Arbeiten ausgeschieden:

Arbeit	Stimmenverhältnis:
1001	0:7
1003	1:6
1006	0:7
1008	3:4

Somit verbleiben drei Arbeiten in der engeren Wahl:

Arbeit	Stimmenverhältnis
1002	7:0
1004	7:0
1005	6:1

Die in der engeren Wahl verbliebenen Arbeiten erhalten eine schriftliche Beurteilung

1002

Der Bau wendet sich gleichwertig mit seinen Dachüberständen und Eingängen in alle Richtungen, und bildet in sich eine Verbindung zwischen den umliegenden unterschiedlichen Freiraumflächen. Mit seiner quadratischen und rein eingeschossigen Figur bildet er einen klaren, aber auch recht undifferenzierten Beitrag zum Gebäudeensemble der Schule, der das Gesamtbild nicht richtig bereichert.

Die Überlappung zur Fassade von Haus 2 ist klein gehalten, was grundlegend positiv ist, aber auch mit sich führt, dass die nördliche Schulhoffläche um einiges reduziert wird. Dennoch wirkt die Idee eines neuen, grünen Entrees mit Erschließungsachse an dieser Stelle richtig. Auch die grüne Schulhoffläche nach Südosten wird begrüßt.

Der Entwurf überzeugt mit einer gut gelungenen Mischung aus gleichwertig angeordneten Clusterbereichen und einer frei gestalteten Mittelzone als Freilern- und Mensafläche mit Bühne und Sitztreppen etc. Beleuchtet durch vier eingestellte Lichthöfe bietet die spielerisch und kinderfreundlich gestaltete Mitte genau die unformelle und freundliche Stimmung, die in der Ganztageschule so wichtig ist. Auch die Transparenz zwischen den Clustern und der Mittelzone wird positiv bewertet.

Die hohe Gleichwertigkeit und kompakte Anordnung der vier Clusterbereiche bietet allerdings den Nachteil, dass durch den angedachten Verbindungsbau zum Haus 2 und der innenliegenden Verortung des Küchenbereichs jeweils immer ein Cluster als Haupteingang bzw. Durchgangfläche genutzt werden muss, was im täglichen Betrieb eher unvorteilhaft ist.

Die Architektur zeichnet sich durch das stimmungsvolle und ansprechende Gebäudeinnere aus, was mit sichtbarem Holztragwerk und grünen Lichthöfen eine hohe Aufenthaltsqualität verspricht. Im Äußeren ist der Bau dagegen mit seiner Holzschalung und einfachen Fensterpartien sehr schlicht, was zwar pragmatische und wirtschaftliche Lösungen möglich macht, aber nicht dem wünschenswerten Ausdruck eines modernen Schulbaus entspricht. Auch die umlaufende Reihe an sehr schlanken Stützen, die den verschattenden Dachüberstand tragen, wirkt nicht überzeugend um dem Bau wirklich Präsenz zu geben.

Der simple und recht kompakte Baukörper mit begrenztem Oberlichtanteil verspricht eine gute Realisierbarkeit, und im Ausgangspunkt geringe Unterhaltskosten. Die große, ebene Dachfläche ermöglicht zudem einen erhöhten PV-Anteil. Die innenliegenden begrünten Lichthöfe bedeuten einen gärtnerischen Aufwand, der ebenfalls durch die Cluster betrieben werden müsste.

Freiraum

Die Freiraumgestaltung ermöglicht Räume mit unterschiedlichen Charakteren und differenzierten Nutzungsmöglichkeiten für die Schulgemeinschaft. Der zentrale Schulhof mit der Erschließungsachse überzeugt als großzügiger Ankommensort und ist durch die grünen Inseln und Spielelemente multifunktional nutzbar. Die Grünflächen im Südosten bieten differenzierte Aufenthalts-, Bewegungs- und Spielmöglichkeiten. Kleinspielfelder sind eher abgelegen und könnten besser in den „Schulpark“ integriert werden. Die grünen Heckenräume stören die Großzügigkeit der grünen Freianlage als Entfaltungs- und Bewegungsraum im Süden. Die Hecke zwischen Schulhof und Skatepark hat eine starke Barrierewirkung. Die Atrien im Inneren des Gebäudes schaffen einen Erfahrungsraum im Gebäude und gliedern den Innenraum vorteilhaft. Sie werden im Sinne der Ganztagschule und dem Zusammenspiel von Innen und Außen als pädagogischer Raum begrüßt.

1004

Bei diesem Entwurf handelt es sich um eine kleeblattförmige Clusterschule, die über einen überdachten Übergang von Haus 2 angeschlossen wird. Der Entwurf gibt eine klare Strukturierung in vier Jahrgangsbereiche vor, die sich an vier innenhofartigen Eingangszonen in die Umgebung öffnet.

Das große Bauvolumen wird durch die Aufteilung in vier Bereiche und ihre Innenhöfe gegliedert und fügt sich damit mit einer gewissen Wichtigkeit in den Schulkomplex ein.

Gleichzeitig bieten die vier Innenhöfe in der Zuordnung und Wegestruktur eine gute Orientierung für die Kinder.

Funktional ist die Schulerweiterung klar und straff organisiert. Die vier Klassenstufenbereiche verfügen über gleichwertige Aufenthaltsqualitäten und Raumstrukturen. Je drei Klassenräume werden durch Funktionsräume sowie Sonderräume ergänzt. Langfristig ist damit auch möglich, durch Raumumnutzungen eine 4-zügige Grundschule problemlos umzusetzen, sodass das Gebäude funktional offen nutzbar ist.

Die offene Freilernzone und Mensa bietet gleichzeitig eine zentrale Orientierung, die den Zusammenhalt der Klassen räumlich erfahrbar macht und größere Versammlungen neben dem täglichen Schulbetrieb möglich werden lässt.

Im Inneren, strukturellen des Entwurfes, ist die Gestaltung klar und funktional. Die Räume weisen eine hohe räumliche Qualität auf. Besonders die pädagogische Nutzbarkeit wird extrem hoch eingeschätzt. Es wird sowohl möglich sein, ein konzentriertes Arbeiten für die Kinder zu ermöglichen, als auch verschiedene Lernformen langfristig zu etablieren. Durch die eingebetteten Foren entstehen hochwertige Freiarbeitsflächen. Die Kinder einer Jahrgangsstufe haben die Möglichkeit, sich in dieser auch klassenübergreifend zu begegnen. Diese innenliegenden Bereiche erhalten durch die aufgesetzten Oberlichter direktes Tageslicht. Die eingeschnittenen Innenhöfe führen in Bezug auf die Kompaktheit des Baukörpers zu einem leichten Nachteil, der sich in der Wirtschaftlichkeit des Baus widerspiegelt. Gleichzeitig schaffen die eingeschnittenen Innenhöfe die Möglichkeit, Klassenräume von zwei Seiten zu belichten und zu belüften.

Die Baukosten dieses Entwurfes liegen im mittleren Bereich. Durch die Verwendung nachhalti-

ger Baustoffe weist das Gebäude eine gute Ökobilanz auf.

Der Entwurf wird von der Jury als gut gelungen bewertet. Er vereint sowohl die geforderten Kriterien an die Lernumgebung, als auch die gestalterischen Qualitäten an ein modernes Schulgebäude.

Freiraum

Durch die Anordnung des Gebäudes entstehen gute Innen- Außenbezüge und ein direkter Kontakt der Klassenräume zum Freiraum. Die Gestaltung einer offenen Landschaft mit nutzungsintensiven Freiräumen um das Gebäude überzeugen in ihrer Lage.

Im Eingangsbereich fehlt eine großzügige Fläche zum Ankommen. Das wenig integrierende Nebeneinander von Spielbereich und Vorplatz wird bemängelt.

Der Skate- und Bewegungspark wird durch die Anordnung der Fahrradstellplätze und einer Grünfläche abgehängt. Der Freiraum zwischen Haus 2 und Neubau wird als zu eng betrachtet.

Die Wellengestaltung auf dem Dach, dem Schulhof und den Wiesen überzeugen nicht in ihrer Funktion, Anordnung und räumlichen Wirkung. Die Fugen zwischen den Gebäudeteilen haben noch einen zu schwachen Innen-Außenbezug mit „privaterem Charakter“.

Die Qualität der geschützten Bereiche ist nicht ausgeschöpft.

1005

Der kompakte, quadratische Schulbaukörper, der an Haus 2 direkt anbindet, ist mit seinen Zugängen richtig positioniert. Die Eingeschossigkeit lässt die Nähe zur Fassade von Haus 2 räumlich ertragen. Die Lage der Fahrradstellplätze an der Südseite wird begrüßt. Der Umgang um das Gebäude, unter dem weiten Dachüberstand, verbindet die Eingänge, was von der Jury gewürdigt wird.

Die innenräumliche Anordnung sieht alle Klassen- und Sonderräume entlang der Fassade vor, was ebenfalls positiv bewertet wird.

Kritisch wird die Lage der Freilernzone und der Mensa gesehen, die durch einen umlaufenden Nebenraum-Ring von den Klassen getrennt werden. Durch den Ring und die Enge der Verbindungsflure wird die Aufsicht der Kinder erschwert.

Die 5° Verschwenkung des inneren Bereichs wirkt reizvoll und das runde Mittelatrium mit der Baumpflanzung stellt einen charmanten Beitrag für die Ganztagschule dar. Das nach Innen geneigte Dach mit dem umlaufenden Oberlichtband unterstreicht diesen Charakter.

Alle Fassaden sind geprägt durch umlaufende Stützenreihen, die eine stereotype Erscheinung in ihrer Wirkung vermuten lassen.

Der Entwurf liegt mit seinen Kennwerten im mittleren Bereich und lässt damit eine Wirtschaftlichkeit in Erstellung und Betrieb erwarten.

Freiraum

Die Gestaltung der Freianlagen sind schlüssig angeordnet. Die Teilung in einen aktiven Hof im Eingangsbereich und die weite Wiesenlandschaft als Aneignungsraum ist stark und stimmig.

Der zentrale Bereich ist durch eine Vielzahl von Nutzungs- und Aufenthaltsmöglichkeiten für die Schulgemeinschaft geprägt. Der Wechsel aus Grünflächen und Bewegungsräumen ermöglicht Aufenthaltsqualität wie Anreize für Bewegung und Spiel. Die Skate- und Bewegungslandschaft wird damit sinnhaft fortgeschrieben und eingebunden.

Der Gestaltung der Freianlagen zwischen Neubau und Haus 2 wurde Rechnung getragen. Der Wegeanschluss muss hier auf Grund der Höhen überprüft werden. Die Grünfläche im Süden ist wenig differenziert. Sie könnte einen stärkeren (aber nutzungs-offenen) Parkcharakter erlangen. Mit der Pergola werden Wegeverbindungen gekennzeichnet und bestehende Gebäude auch optisch miteinander verbunden. Die umlaufende Terrasse als Mittler zwischen Innen und Außen als pädagogischer Raum überzeugt.

Festlegung der Rangfolge

Rang 1	Arbeit 1004	Stimmenverhältnis	5:2
Rang 2	Arbeit 1002	Stimmenverhältnis	5:2
Rang 3	Arbeit 1005	Stimmenverhältnis	7:0

Aufteilung der Preissumme

Die Aufteilung der Preissummen erfolgt gemäß Auslobung

1. Preis	Arbeit 1004	Preissumme: 10.000,- €
2. Preis	Arbeit 1002	Preissumme: 6.000,- €
3. Preis	Arbeit 1005	Preissumme: 4.000,- €

Empfehlung des Preisgerichts

Das Gremium empfiehlt der Ausloberin, den 1. Preisträger mit der Kennzahl 1004 gemäß der Auslobung mit der weiteren Planung zu beauftragen.

Bei der weiteren Bearbeitung sind folgende Aspekte zu berücksichtigen:

- der Witterungsschutz zu Haus 2 ist zu überprüfen
- die Fassadengestaltung ist zu verfeinern und optisch aufzuwerten
- die Dachlaternen wirken in ihrer Überhöhung befremdlich
- die Freilernzone/Mensabereich ist durch eine gezielte innenräumliche Gestaltung aufzulockern
- die Möglichkeit, die Klassenräume 2 seitig zu belichten sollte genutzt werden
- die Lage der Küchenanlieferung ist zu überprüfen

Freiraum:

- Gestaltung als offener und doch differenziert nutzbarer Park
- Hof im Nordwesten: Entwurf eines guten Ankommensort, der Spielen integriert
- Skaterpark integrieren
- Freiraumfugen zwischen den Gebäuden differenzierter und in Bezug zum Innenraum gestalten, Stichwort grüne Klassenzimmer
- Die Übergänge zwischen den Teilbereichen sind großzügiger und offener zu gestalten

Nach Öffnung der Umschläge mit den Verfassererklärungen werden die Namen der Verfasser festgestellt und durch Dieter Richter verlesen:

Kennzahl:	Verfasser	Platzierung
1004	Haberland Architekten BDA, Berlin plateau landschaftsarchitekten, Berlin	1. Preis
1002	JEBENS SCHOOF ARCHITEKTEN BDA, Heide Landschaftsarchitektur+ Holzapfel-Herziger & Benesch PartG mbB, Hamburg	2. Preis
1005	ADNBA Planungsgesellschaft UG, Berlin Beros Abdul Arhitecti Asociati SRL, Bukarest	3. Preis

1001	Architektencontor Agather, Bielenberg, Oschkinat, Hamburg Freiraumplanung Becker Nelson GbR, Norderstedt	2. Rundgang
1003	andreas schneider architekten GmbH & Co. KG, Bremen Anke Deeken Büro für Architektur Stadt- und Freiraumplanung, Bremen	2. Rundgang
1006	stm° architekten und stadtplaner Stößlein Mertenbacher, Nürnberg Lorenz Landschaftsarchitekten Stadtplaner, Nürnberg	2. Rundgang
1008	TMMR Architekten mit Bollinger+Fehlig Architekten BDA, Potsdam GTL Michael Triebswetter Landschaftsarchitekt, Kassel	2. Rundgang
1007	BSK Beissert Kohler ARCHITEKTEN, Berlin Neumann Gusenburger Landschaftsarchitekten, Berlin	1. Rundgang
1009	Oliver Czaia Architekten, Berlin freianlage.de Landschaftsarchitektur, Potsdam	1. Rundgang

Der Vorsitzende entlastet die Vorprüfung und bedankt sich für die sorgfältige Vorbereitung und Durchführung der Preisgerichtssitzung. Er wünscht der Ausloberin für die weitere Entwicklung ein gutes Gelingen. Er dankt im Namen der Architektenschaft für die Durchführung eines Wettbewerbs und wünscht der Ausloberin mit dem guten Ergebnis einen erfolgreichen Verlauf für die beabsichtigte Realisierung.

Herr Rasmussen dankt den Preisrichtern und Sachverständigen Beratern für ihr Engagement.

Die Sitzung des Preisgerichts wird um 17:38 Uhr geschlossen.

Gez. Hans-Eggert Bock, Architekt BDA
Vorsitzender des Preisgerichts

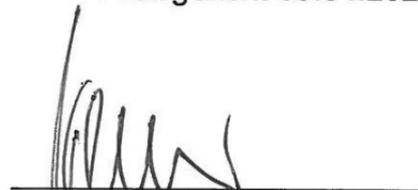
Realisierungswettbewerb **Neubau eines Ganztags- und Grundschulgebäudes in Handewitt**

Teilnehmerliste

Preisgericht 05.04.2022

Sachpreisrichter*innen

Thomas Rasmussen Bürgermeister Handewitt



Marx Plagemann, Vors. Ausschuss für Schule und Sport



Nina Boysen – Elternvertretung Grundschule



Stellvertretender Sachpreisrichter (ständig anwesend)

Wolfgang Hennig – SPD-Fraktion



Fachpreisrichter*innen

Christian Schmieder, Architekt BDA Kiel



Eggert Bock Architekt BDA Rendsburg



Sabine Rabe Landschaftsarchitektin Hamburg



Julian Weyer Architekt Aarhus/DK



Stellvertretende Fachpreisrichterin (ständig anwesend)

Birte Welling-Volquardsen Architektin, Westerland



Realisierungswettbewerb **Neubau eines Ganztags- und Grundschulgebäudes in Handewitt**

Teilnehmerliste

Preisgericht 05.04.2022

Sachverständige Berater*innen

Sabine Rothberg – komm. Schulleitung

S. Rothberg

Herr Nitschke – Grundschulkoordinator

- entschuldigt -

Anja Bierwolf – Betreute Grundschule e.V. Handewitt

A. Bierwolf

Katrin Petersen – Lernenbrauchtraum

K. Petersen

Christina Wolff – GRÜNEN-Fraktion

entschuldigt

Susanne Bahnsen – SSW-Fraktion

Susanne Bahnsen

Ute Runge Gemeinde Handewitt

entschuldigt

Vorprüfung

Gabriele Richter, Architektin Kiel

G. Richter

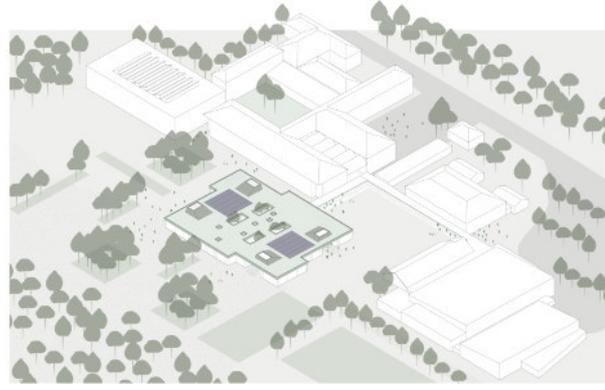
Dieter Richter, Architekt BDA und Stadtplaner Kiel

D. Richter

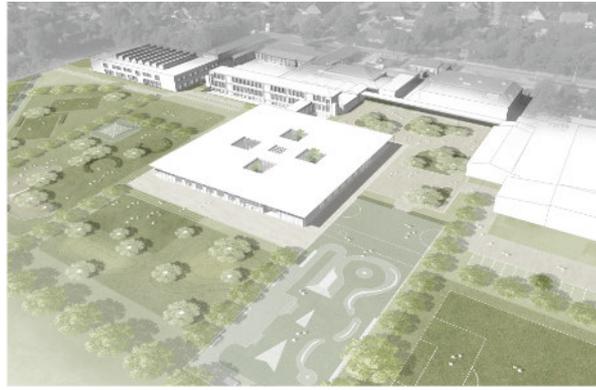
1001



1006



1002



1007



1003



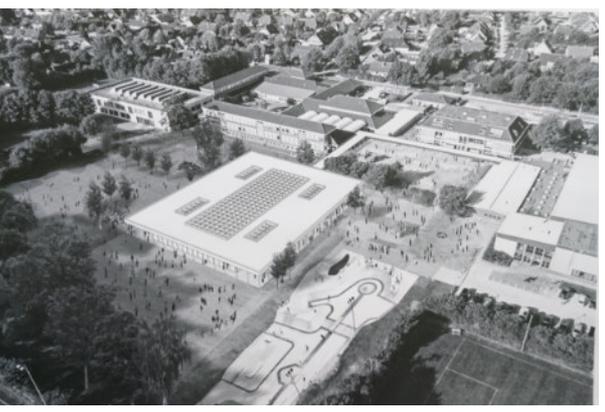
1008



1004



1009



1005



Impressum

© Mai 2022

**Herausgeber:
Gemeinde Handewitt
- Der Bürgermeister -
Hauptstraße 9
24983 Handewitt**

**Wettbewerbsmanagement
RICHTER Architekten Kiel
Gabriele Richter
Dieter Richter**

**24105 Kiel
Esmarchstraße 64**

**Fon: 0431 5796000
E-Mail: info@architekten-richter.de
www.architekten-richter.de**